

BDF *aktuell*

■ Deutsche Wäldtage 2020

■ Klimaanpassung



Dieses Bild gewann beim Instagram-Fotowettbewerb #waldgemeinsam der Deutschen Waldtage 2020 den dritten Platz. Perry Wunderlich fotografierte seinen Heimatwald bei Saalfeld. Sein Foto bietet „einen ästhetischen Blick von oben auf den Wald“ und zeigt „dabei seine Vielfalt und Schönheit, aber auch Verletzbarkeit“, so die Jury.



Spruch des Monats

Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden und tauscht bei ihnen seine Seele um.
Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm.
Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.

Erich Kästner

INHALT

Gemeinsam für den Wald	4
Klimaanpassung	
Wälder in der Klimakrise	7
Anpassung der Betriebe an den Klimawandel	9
Was kommt auf uns zu?	12
Europäische Forststrategie	14
Arbeitskreise/Vertretungen	
Überprüfung Eingruppierung TV-L	16
Aus den Ländern	
Baden-Württemberg: Personalratswahl	17
Bayern: Forstwirtschaft nach Kassenlage?	17
Hessen: Der Kollege ist nicht mehr da	23
MV: Zeichen für die Einigkeit	24
Niedersachsen: Klausurtagung	25
Nordrhein-Westfalen: Nachruf Hoglebe	26
RLP: Dienstzimmerentschädigung	27
Saarland: Waldjugendspiele	28
Sachsen: 30 Jahre Bund Sächs. Forstleute	29
Sachsen-Anhalt: Gratulation Specht LJV	30
Schleswig-Holstein: Neuwahl Vorstand	31
Thüringen: Deutsche Waldtage in Erfurt	32
Bundesforst: Personalratwahlen	35
Freud und Leid	38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortliche Chefredakteurin: Ines v. Keller, c/o BDF Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion.
Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Uwe Honke (B, Bbg), Thomas Götz (He), Peter Rabe (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Sybille Rauchheld (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst)
Bildnachweise: Perry Wunderlich (Titelbild), Düring (S. 4), DFWR (S. 6), Maria Olm (S. 7), ANDREAS STIHL AG & Co. KG (S. 9), Husqvarna Deutschland GmbH (S. 10), Hans Jacobs (S. 11), Jana Schmidt-Tesch (S. 12), Thomas Rosenthal (S. 16), BBB (S. 20 oben), Spicher (S. 20 unten), Nörr (S. 21), dbb (S. 24), Ibold (S. 25), Schneider (S. 26), Wolfgang Hauptert (S. 28), Eckerhard Riedel (S. 29), dbb (S. 30), Holger Grimm (S. 31), Düring (S. 32), privat (S. 35), Ristau (S. 39)



Das **Kennwort** für den geschützten Internetzugang lautet im November: **gemeinsam** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Am vorletzten Septemberwochenende fanden bundesweit und dezentral die Deutschen Waldtage statt. Sie standen unter dem Motto „Gemeinsam für den Wald“. Unter Corona-Bedingungen wurden von Forstbetrieben und -verwaltungen sowie Forstorganisationen und -verbänden in ganz Deutschland über 600 Veranstaltungen durchgeführt. Ich selber habe an einer tollen Veranstaltung unter den Kronen der 1000-jährigen Ivenacker Eichen teilgenommen. Unserem Waldgebiet des Jahres 2020 und 2021. Ein Aufenthalt in diesem wundervollen Naturmonument macht immer wieder aufs Neue demütig.

Vielen Dank an alle Forstkolleginnen und -kollegen, die sich bei den Waldtagen eingebracht haben. Wir haben damit unser GRÜNES HERZ gezeigt. Das Zeichen der Solidarität mit dem klimakranken Wald und mit den Menschen, die für den Wald arbeiten.

Die Aufmerksamkeit der Menschen in unserem Land für das grüne Drittel unserer Heimat ist weiterhin groß. Wenn wir die Impulse der Deutschen Waldtage nutzen und auch darüber hinaus immer wieder aktiv auf die waldinteressierten Menschen zugehen – und davon gibt es sehr viele –, dann wird es uns auch gelingen, unsere Botschaften erfolgreich zu platzieren.

Dabei können und müssen wir uns auch kritischen Meinungen stellen. Einiges davon ist ja auch durchaus berechtigt. Ein selbstkritischer Umgang damit kann uns nur noch glaubwürdiger machen. Also: Schaffen Sie sich die Freiräume, auch zukünftig die Menschen aktiv in unsere Wälder zu holen und den Dialog zu führen. Eine gute Gelegenheit dafür sind jetzt ab Herbst unter anderem auch gemeinsame Pflanztage über das Projekt „Deutschland forstet auf“. Hier können gemeinsam Werte geschaffen und die Zukunft unserer Wälder gestaltet werden.

Wenn es darum geht, zukünftig die Ökosystemleistungen des Waldes endlich zu honorieren, brauchen wir die breite Akzeptanz der Bevölkerung für unser Handeln. Die Signale für einen politischen Durch-

bruch bei diesem Thema sind durchaus vielversprechend.

Zielführende politische Entscheidungen auf dem Weg zu mehr Holzbau sind unterdessen schon auf den Weg gebracht worden. So haben die Bauministerkonferenz und der Deutsche Bundestag entsprechende Beschlüsse zur Nutzung nachhaltiger Baustoffe und einer Holzbauoffensive gefasst. Beides wird dem Ausbau der Bioökonomie und damit dem Klimaschutz und schließlich unseren Wäldern helfen.

Wenn es um die Arbeitsbedingungen und die Einkommensentwicklung von uns Forstleuten geht, müssen wir Forstleute uns vor allem selber helfen: In der laufenden Einkommensrunde zum TVöD für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen sind keine Geschenke zu erwarten. Eine wegen Corona von uns Gewerkschaften vorgeschlagene Verschiebung der Tarifverhandlungen wurde abgelehnt. Ein Angebot wurde durch die Arbeitgeber nach zwei Verhandlungsrunden aber auch noch nicht vorgelegt.

Das ist enttäuschend – wurde und wird der öffentliche Dienst während der Coronakrise doch als systemrelevant eingestuft und beklatscht. Wertschätzung geht anders! Ich rufe deshalb alle Forstleute im Bundes- und Kommunaldienst auf, sich an den gemeinsamen Aktionen im Rahmen der Einkommensrunde aktiv zu beteiligen! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Gemeinsam! Für den Wald



Auch die BDF-Bundesleitung zeigte ihr Herz für den Wald: Frank Glor (Schatzmeister), Anna v. Steen (Bundesjugendleiterin), Henning Schmidtke (stellv. Bundesvorsitzender), Uli Dohle (Bundesvorsitzender), Gerhard Tenkhoff (Leiter Forstwirtschaft und kooptiertes Mitglied der Bundesleitung), Ines v. Keller (Geschäftsführerin; v. l.)

Unter dem Motto „Gemeinsam! Für den Wald“ knüpfen die Deutschen Waldtage 2020 an das gestiegene Interesse der Bevölkerung am Wald an. Als besonders geschätzter Ort der Erholung während der Corona-Pandemie sind den Waldbesuchern die sichtbaren Schäden durch den Klimawandel bewusster geworden. Das GRÜNE HERZ ist weit mehr als ein Symbol der Deutschen Waldtage 2020. Es ist ein Zeichen der Solidarität der Menschen für den Wald und mit allen, die ihn pflegen: Waldbesitzende und Forstleute. Diese Solidarisierung soll auch über die Waldtage hinaus in ganz Deutschland fortgesetzt werden. Viele verschiedene Akteure, darunter die Landesforstbetriebe, Verbände und Unternehmen organisierten bundesweit rund 700 Veranstaltungen.

Waldtage und Corona

In der andauernden Corona-Krise sind die rund 700 Outdoor-Veranstaltungen gut bei den Menschen angekommen. Im Juni dieses Jahres beschloss das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), dass die Deutschen Waldtage stattfinden. Unter Einhaltung geltender Hygiene-Regeln konnten an der frischen Waldluft unzählige Besucher den Wald in diesem Jahr noch bewusster erleben und genießen.

Klares Bekenntnis zur Forstwirtschaft aus dem Ministerium

Bei bestem Herbstwetter eröffneten Bundesministerin Julia Klöckner und DFWR-Präsident Georg Schirmbeck die Deutschen Waldtage am 17. Sep-



tember im Grunewald Berlin. Beim gemeinsamen Waldbegang informierte Schirmbeck die Bundesministerin, Verbändevertreter und Presse über die notwendigen Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel mit klimastabilen Baumarten. Dies könne nur gelingen mit einer breiten Baumartenpalette. Weiter sei eine Novellierung des Bundesjagdgesetzes unerlässlich, um die Verjüngungssituation zu verbessern. Schirmbeck machte deutlich, dass schwierige Zeiten für Waldbesitzende angebrochen sind und diese auf die Hilfe der Öffentlichkeit angewiesen sind – finanziell wie ideell. Bundesministerin Julia Klöckner bekannte sich klar zur Forstwirtschaft und zu einer aktiven Bewirtschaftung der Wälder.

Eine gezielte Anpassung sei der einzige Weg, klimastabile Wälder aufzubauen und deren Klimaschutzleistung auf Dauer zu gewährleisten. Forst-



GEMEINSAM!
FÜR DEN WALD

leute seien Klimapraktiker, ohne die die Klimaziele nicht zu erreichen seien, so Klöckner. Die Ministerin betonte, dass es „mit ihr“ keine weiteren Stilllegungen geben werde.

Doktor Wald

DFWR-Präsident Georg Schirmbeck begleitete Bundesministerin Klöckner bei einem weiteren Termin in den kommunalen Heil- und Kurwald in Lahnstein (RLP). Hier konnten die Besucherinnen und Besucher eine der besonderen Ökosystemleistungen des Waldes kennenlernen: seine heil- und therapiefördernde Wirkung. Gerade auf Kinder und Patienten in Langzeitbehandlungen hat der Wald eine beruhigende Wirkung und trägt damit häufig zum Therapieerfolg bei.

Die Waldschäden waren auch hier unübersehbar, was das Thema unweigerlich auf den Klimawandel und die Anpassung der Wälder lenkte. Im Regenschattengebiet Mittelrhein Richtung Taunus fielen besonders wenig Niederschläge. Resultate sind der Komplettausfall der Baumart Fichte und erhebliche Schäden an allen anderen Baumarten. Auf der Wanderung konnten die Teilnehmenden den Verlust von kompletten Buchenbeständen, Strobe, Kiefer und Lärche sehen. Gerade für die ohnehin finanziell stark belasteten Kommunen bedeutet der Wald eine wichtige Einnahmequelle, die nun entfällt und sogar Kosten verursacht.

Die Folgen des Klimawandels für den Wald beeinflussen die Erholung und den Tourismus und wirken sich auf die regionale Wertschöpfung aus. Es ist ein



Alles im Lot. Mit der Lahnsteiner Nixe und Bundesministerin Klöckner im Kur- und Heilwald. Hier gilt es, die Balance zwischen Erholung und Bewirtschaftung herzustellen.

gutes Beispiel für die kommunikative Chance, die in den Deutschen Waldtagen 2020 steckte. Waldbesuchende konnten lokale Waldgeschichten erleben, die sie für die Bewirtschaftung der Wälder sensibilisieren und durch das persönliche Gespräch eine Verbindung zur Waldwirtschaft und zu deren Bedeutung herstellen.

Der Wald als Erholungsort

Am 19. September luden die Niedersächsischen Landesforsten gemeinsam mit DFWR-Präsident Schirmbeck zu einer Wanderexkursion in Osnabrück ein. Im Mittelpunkt stand der Dialog über die aktuelle Waldsituation und die damit verbundenen Herausforderungen für Forstleute und Wandervereine. Neben Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Deutschen Wanderverbandes, wanderten die Abgeordneten Dr. André Berghegger (MdB) und Martin Bäumler (MdB) sowie Kreisrat Dr. Winfried Wilkens mit.

Intensiven Austausch gab es zu den ästhetischen Gesichtspunkten und Auswirkungen der Waldschäden für Wanderer und Naturfreunde, dem Zustand

der Wanderwege und schließlich der Förderung bei der Wiederbewaldung von Flächen. Die vom BMEL bereitgestellten Finanzhilfen erreichen ihr Ziel zum Teil noch schleppend oder deren Beantragung erfordert großen bürokratischen Aufwand. In Osnabrück hat der Kreistag schnelle Hilfen bewilligt, sodass die Arbeiten zügig aufgenommen wurden.

Vielfältiges Angebot der Waldtage 2020

Das Veranstaltungsangebot gestaltete sich sehr vielfältig. Allein die Landesforstbetriebe realisierten 230 Angebote auf ihren Flächen. Verbände, Unternehmen, Kommunen und Vereine waren ebenso engagiert und trugen zur Diversität unter den forstlich geprägten Veranstaltungen bei. Der Deutsche Wanderverband engagierte sich mit rund 100 Angeboten, neben vielen kleinen Akteuren wie Gemeinden, der Tourismusbranche, Unternehmen und Privatleuten.

Zeigen Sie auch nach den Waldtagen Ihr GRÜNES HERZ

Das GRÜNE HERZ und das Motto „Gemeinsam! Für den Wald“ stehen auch nach den Deutschen Waldtagen 2020 als Solidarisierungssymbol zur freien Verfügung. Alle Mitglieder des Deutschen Forstwirtschaftsrates e. V. können das GRÜNE HERZ für ihre eigene Pressearbeit benutzen. Aktivieren Sie auch über die Waldtage hinaus Menschen, Institutionen, Einrichtungen und Unternehmen, die sich für den Klimaschutz engagieren und denen die Zukunft des Waldes am Herzen liegt. Das können Kindergärten sein, Unternehmen aus dem Cluster Forst und Holz oder große Energieerzeuger. Nutzen Sie das GRÜNE HERZ zusammen mit Ihren Statements, Wünschen oder Forderungen und auch auf Ihrer Website. Sprechen Sie mit Bekannten, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Freunden und Geschäftspartnern. Ermuntern Sie sie, aktiv zu werden und ihrer Verbundenheit und Mitverantwortung für die Zukunft des Waldes Ausdruck zu verleihen – mit dem GRÜNEN HERZEN auf der Homepage oder am Gartenzaun. ■

*Alexander Kaulen
Projektreferent Deutsche Waldtage
beim Deutschen Forstwirtschaftsrat*

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.

Wälder in der Klimakrise: Es gibt keine einfachen Lösungen

Die aktuellen Daten des Deutschen Wetterdienstes zeigen, dass die Dekade 2010–2019 ca. 1,4 °C wärmer als die Referenzperiode 1960–1990 war.¹ Die Hitzewellen, die Deutschland und Europa im Jahre 2019 heimgesucht haben, sind durch den menschengemachten Klimawandel mindestens drei Mal wahrscheinlicher geworden und wären ohne den menschlichen Einfluss 1,5–3 °C kälter gewesen.² Besonders wichtig ist hierbei, dass das zweitwärmste Jahr 2019 (zusammen mit 2014) direkt auf das wärmste jemals beobachtete Jahr 2018 folgte.³ Klimaprojektionen schätzen für Deutschland bis Ende des 21. Jahrhunderts einen Temperaturanstieg von weiteren 1–4 °C, je nach Entwicklung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre.⁴

Mit diesem Trend verbunden sind Änderungen forstlich wichtiger Witterungsparameter wie Niederschlag, Luftfeuchte und Windgeschwindigkeit. So ist beispielsweise mit einer Zunahme von Temperaturextremen (Tagestemperatur >30 °C) von aktuell vier auf 8 bis 23 Tage pro Jahr zu rechnen. Das entspricht der doppelten bis fünffachen Häufigkeit heute auftretender Hitzetage in Deutschland. Der letzte Sachstandbericht des Weltklimarates IPCC verdeutlicht, dass vor allem anthropogen bedingte Emissionen von Treibhausgasen durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe und durch Landnutzungsänderungen für die beobachtete globale Klimaerwärmung verantwortlich sind.⁵

Der Einfluss von Witterung und Klima auf das Baumwachstum ist schon lange Thema der forstwissenschaftlichen Forschung. Mit dem Klimawandel ist eine Reihe von Auswirkungen auf das Waldwachstum in Deutschland verbunden. Beobachtete positive Auswirkungen sind beispielsweise die Verlängerung der Vegetationszeit und damit ein stärkeres Wachstum. Dem gegenüber stehen negative Auswirkungen, die sich insbesondere in der mittlerweile deutlich abzeichnenden Zunahme von biotischen und abiotischen Waldschäden⁶ zeigen. Aber Wälder sind schon immer multifunktional genutzt worden und nicht nur die Holzproduktion steht durch den Klimawandel unter Druck, sondern auch viele andere Ökosystemleistungen wie die Erholungsfunktionen oder der Erhalt von Lebensräumen für Biodiversität. Gleichzeitig beeinflussen die verschiedenen Facetten der Waldbewirtschaftung weiterhin viele Waldfunktionen mehr als der Klimawandel.



Aktuelle Waldschäden der Fichte im Harz.

Damit steht die Forstwirtschaft in Deutschland vor riesigen Herausforderungen, um den gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald aktuell und in Zukunft gerecht zu werden. Neben den Ozeanen sind die globalen Wälder und Waldböden die zweite wichtige Kohlenstoffsенке im globalen Kohlenstoffkreislauf. Daher ist es wichtig, dass Deutschland neben anderen Waldfunktionen auch Kohlenstoffspeicherung in seiner Waldbewirtschaftung berücksichtigt.

Wälder sind also gleichzeitig von der Klimakrise betroffen, aber auch Teil der Lösung und es ist wichtig, dieses Spannungsfeld ganzheitlich und sowohl im globalen als auch lokalen Kontext zu betrachten. Denn Entwaldung und Übernutzung von Wäldern setzen enorme Mengen an Kohlenstoff frei und auch für die deutsche Forstwirtschaft gibt es keine einfachen Lösungen.

Die Kohlenstoffspeicherung im Wald durch längere Umtriebszeiten, Nutzungsverzicht usw. zu erhöhen ist hierfür eine Möglichkeit, auch wenn dies teilweise konträr zum Selbstverständnis einer geregelten Forstwirtschaft steht. Ebenso kann es sinnvoll sein, mehr Kohlenstoff in Holzprodukten zu speichern, wobei für die Gesamtkohlenstoffbilanz entscheidend ist, wie das entnommene Holz verwendet wird. Das heißt zum einen, wie lange der Kohlenstoff gebunden bleibt, bevor er durch Zersetzung oder Verfeuerung wieder in die Atmosphäre gelangt (z.B. langfristig: in Bauten, mittelfristig: in Möbeln, kurzfristig: in Papier, sofortige Freisetzung: durch Verfeuern) oder wie die Auswirkungen auf den Bodenkohlenstoff sind.

Zum anderen ist relevant, ob durch die Holznutzung energieintensivere Materialien substituiert werden (z. B. wenn Bauholz Zement und Stahl ersetzt) und ob eine höhere Nachfrage nach Holzprodukten zu vermehrter Entwaldung und Übernutzung in anderen Teilen der Welt führt.

Die Balance zwischen Kohlenstoffspeicherung im Wald und in Holzprodukten bei gleichzeitiger Bereitstellung anderer Ökosystemfunktionen und -leistungen und der sich daraus ergebenden Zielkonflikte für Waldbewirtschaftler und die Gesellschaft verändert sich in den nächsten Jahrzehnten. Diese Zeit ist besonders wichtig, denn mit voranschreitender Erwärmung wird es mehr Schadereignisse geben, der Druck, Kohlenstoff aus der Atmosphäre langfristig zu binden, wird steigen und die gleichzeitige Veränderung der Energiesysteme wird mittelfristig die Substitutionseffekte von Holzprodukten verringern. Insofern ist eine Reihe von Pfaden denkbar, die von einer verstärkten Nutzung von Schadholz bis hin zu einer Fokussierung auf den Erhalt von Waldkohlenstoff in Wäldern reichen. Diese Pfade müssen weiterhin unter Einbeziehung aller Akteure diskutiert werden und die Wissenschaft hat im Rahmen dieser emotional geführten Debatte die Aufgabe, Fakten zu liefern, die Zielkonflikte explizit miteinbeziehen.

So kontrovers sie auch diskutiert werden, alle diese Pfade haben eines gemeinsam: Das Erreichen von

verschiedenen waldbaulichen und gesellschaftlichen Zielen muss mit einer Anpassung an den Klimawandel und einer gesteigerten Resilienz der Wälder einhergehen. Denn zum Beispiel auch ein Nutzungsverzicht unter Klimawandel muss an den Klimawandel angepasst werden, sei es durch entsprechende Gesetzgebung, Kohlenstoffbepreisung oder Versicherungsmodelle, die Planungssicherheit für Waldbesitzer ermöglichen, oder auch einfach durch die Förderung von natürlicher Regeneration. Auch für den aktiven Waldbau sind vielerlei Anpassungen nötig, wie zum Beispiel über: a) ständige Anpassung des laufenden Waldumbaus, b) Anpassung von Ernte- und Waldformen zur Stärkung des Waldinnenklimas, c) unterstützende Migration geeigneter Baumarten, d) Provenienzauswahl mit dynamischer Betrachtung von Standortseigenschaften und e) Schutz von Biodiversität und natürlichen Anpassungspotenzialen.

Sowohl für die Forstwirtschaft in Deutschland als auch für das globale Klima sind die nächsten 10–20 Jahre von großer Bedeutung. Überlegtes Handeln, das die Verknüpfung von globalen Prozessen und lokalen Gegebenheiten berücksichtigt und in einen breiten gesellschaftlichen Dialog eingebettet ist, ist nun gefragt. Das Aussitzen dieser Herausforderungen ist keine Option. ■

Martin Gutsch und Dr. Christopher P. O. Reyer
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) e. V.

Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen

- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de

Quellen

- ¹ https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/aktuelle_meldungen/200103/temperatur_d_2019_langfristig.html?nn=344870
- ² <https://www.worldweatherattribution.org/human-contribution-to-the-record-breaking-july-2019-heat-wave-in-western-europe/>
- ³ https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/aktuelle_meldungen/200103/temperatur_d_2019_langfristig.html?nn=344870
- ⁴ <http://reklies.hlnug.de/fileadmin/tmpl/reklies/dokumente/ReKliEs-De-Ergebnisbericht.pdf>
- ⁵ https://www.de-ipcc.de/media/content/AR5_WGI_SPM_Hauptaussagen_online.pdf
- ⁶ Senf, C., Seidl, R.: Mapping the forest disturbance regimes of Europe. *Nat Sustain* (2020). <https://doi.org/10.1038/s41893-020-00609-y>

Anpassung der Forstbetriebe und Maschinenhersteller

Die Folgen des erhöhten CO₂-Gehaltes und der Erwärmung unseres Klimas spüren wir seit einigen Jahren sehr deutlich. Die Bundesregierung hat bereits 2008 den strategischen Rahmen für die Politik der Klimaanpassung in Deutschland gesetzt und erstellt alle vier Jahre einen Fortschrittsbericht, der den erreichten Stand der Klimaanpassung sowie die künftigen Schwerpunkte der Arbeit beschreibt und einen Aktionsplan vorstellt. Die Kabinettsbefassung zum zweiten Fortschrittsbericht ist für den Herbst 2020 vorgesehen.

Dies hat uns inspiriert, Forstbetriebe, forstliche Dienstleister und Forstmaschinenhersteller nach ihrer Einschätzung der Auswirkungen der aktuellen Klimakrise für ihre Branche zu fragen. Außerdem wollten wir wissen, wie sie darauf reagieren und welche Maßnahmen sie ergreifen, um das Klima zu schonen.

Von den Forstbetrieben haben uns ForstBW, BaySF, Hessenforst, Landesforst MV, Nieders. Landesforsten, SachsenForst und ThüringenForst geantwortet, der DFUV für die forstlichen Dienstleister und von den Forstmaschinenherstellern KOMATSU, Husqvarna und Stihl. Herzlichen Dank dafür!

Um kein Ranking zu provozieren, werden die Maßnahmen im Folgenden nur aufgezählt und allen anderen zur Inspiration empfohlen.

Auswirkungen des Klimas

Wie nicht anders zu erwarten, sind die Auswirkungen der Klimaveränderung mit Dürre, Stürmen und darauffolgenden Insektenkalamitäten überall spürbar. Die Forstbetriebe unternehmen unter Aufbietung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen größte Anstrengungen, die geschädigten Flächen zu beräumen und die entstandenen Kahlfelder wieder in Kultur zu bringen. Dabei kommen alle Verjüngungsmaßnahmen (Saat, Naturverjüngung, Sukzession und Pflanzung) zur Anwendung.

Für die Aufarbeitung des Schadholzes wird das Forstpersonal aller Ebenen in die Schadgebiete abgeordnet, Nasslagerplätze werden eingerichtet oder aktiviert und das Restholz wird gehackt, um die Ausbreitung der Borkenkäferkalamität zu begrenzen.

Die Anpassungsmaßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels sind vielfältig:

1. Waldumbau

Für alle Forstbetriebe steht – neben der Fortführung der naturnahen Bewirtschaftung der Wälder – der Waldumbau insbesondere nadelbaumdominierter Bestände hin zu klimaresilienten, stabilen, struktur- und artenreichen Mischbeständen im Vordergrund. Hier werden allorts große Anstrengungen unternommen, damit Wälder die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen dauerhaft erfüllen können. Dafür sind erhebliche und langfristige Investitionen nötig und werden erbracht.

In Richt- und Leitlinien werden in Abhängigkeit der Standortseigenschaften (Klima, Boden und prognostizierte Standortwasserbilanz für die Periode 2041–2070) Zielbestockungstypen vorgeschlagen. Zur Risikosteuerung sollen Bestände mit 4–5 geeigneten Baumarten entwickelt werden. Dabei werden



Akku-Sägen sind geräusch- und emissionsarm, hier die MSA 161 T mit Führungsschiene Light von Stihl



*Geeignet für Baumpfle-
gearbeiten: die
Akku-Säge T540iXP von
Husqvarna*

heimische, aber auch geeignete standortgerechte, nicht heimische Baumarten in die Baumartenpalette mit einbezogen.

Einige Forstbetriebe bemühen sich um Selbstversorgung mit qualifiziertem Forstvermehrungsgut, durch regionales Saat- und Pflanzgut aus eigenen Erntebeständen, eigene Zapfenpflücker, Klengen sowie Forstbaumschulen.

2. Betriebliche Forschung

Ein wichtiger Aspekt ist die Unsicherheit über die künftige Ausprägung des Klimas (Niederschläge im Winter oder in der Vegetationsperiode, Sommerstürme etc.) und der dann geeigneten Baumarten. Daher wird die betriebliche Forschungstätigkeit (auch Kooperationsforschung) im Bereich Klimafolgen- und Klimaanpassungsforschung intensiviert, es gibt Praxisanbauversuche zur Anbauwürdigkeit von alternativen, auch nicht heimischen Baumarten.

3. Personal

Um diesen enormen Arbeitsanfall zu bewältigen, werden in vielen Forstbetrieben, manchmal nur befristet, Forstleute im Bereich Forstschutz und für den Waldumbau eingestellt und teilweise auch neue Reviere eingerichtet, um die Betreuungsfläche zu verkleinern. Zudem findet eine Funktionalisierung statt, es werden Sachgebiete Waldökologie und Naturschutz neu geschaffen sowie Holzbüros eingeführt.

Das Personal wird für die Kalamitätsaufarbeitung, Käfersuche und für Kultur- und Pflügetätigkeiten in die Hotspots entsandt.

4. Technische Maßnahmen

Es wird eine Vielzahl von digitalen und technischen Neuerungen eingesetzt, um auf die neue Situation zu reagieren. Beispielhaft genannt seien im Bereich Umweltmonitoring:

- Trockenstressanalysen und Vitalitätsanalysen unter Verwendung von Satellitenbildern

- Einsatz von Drohnentechnik zur schnellen Erfassung größerer Schadereignisse, auch Borkenkäferbefliegungen zur Unterstützung der Früherkennung
- Waldschadensmonitoring per App
- Intensivierung der Waldbrandfrüherkennung

Auch andere Hilfsmittel werden in diesem Bereich genutzt:

- Zugriff auf ortsgenaue Standortinformationen jederzeit über Tablets auch im Wald
- Nutzung von Satellitenbildern zur aktuellen Ermittlung von Schadflächen
- GIS-basierte Erfassung, Verortung und Planung von Kulturen und Pflegemaßnahmen (Waldentwicklungsziel-Vorschläge im GIS)
- Fotooptische Vermessung von Holzpoltern

In technischer Hinsicht sind zu nennen:

- Einsatz boden- und bestandspfleglicher Holzern-
teverfahren, z. B. Nutzung von Starkholzharvestern (zur Stehendentnahme über Verjüngungsflächen) oder Rückepferden
- Einsatz bodenschonender Technik (verbreiterte Reifen und Bänder)
- Vermehrter Einsatz z. B. von Containerpflanzen, Bewässerung, Hydrogelen, um den Anwuchserfolg zu erhöhen

5. Organisatorische Maßnahmen

- Einführung eines Borkenkäfermanagementsystems (z.B. App ZEInsekt), um die Reibungsverluste zwischen Monitoring, Aufarbeitung und Kontrolle zu minimieren
- Ausbau einer zentral koordinierten, bedarfsgerechten Pflanzenbeschaffung
- Schulung des Forstpersonals für notwendige Anpassungen bei der Waldbegründung und -pflege, Arbeitsverfahren und Arbeitssicherheit
- Fortbildung im Bereich Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Klimaschutzmaßnahmen

Wir haben auch gefragt, welche Maßnahmen die Betriebe ergreifen, um das Klima zu schonen. Die Überschrift über all diese Maßnahmen könnte man mit ressourceneffizientem Handeln überschreiben. Dazu zählen:

1. Waldbau

- Bewirtschaftung der Wälder unter dem Aspekt Vorratsreichtum und damit Förderung der CO₂-Senke
- Anbau von Baumarten mit hoher C-Speicherrate
- Erstaufforstungsprogramme
- Renaturierung von Mooren und feuchten Wäldern

2. Schonung fossiler Rohstoffe

- Klimaschutzendes Energiegebäudemanagement: Nutzung von Ökostrom, bei Sanierung forstlicher Liegenschaften Umstellung der Heizung auf regenerative Energieträger (Scheitholz, Pellets, Biomasse, Solar)
- Betrieb eigener Fotovoltaik-Anlagen
- Bereitstellung geeigneter Standorte für externe Betreiber von Fotovoltaik-Anlagen und Windrädern
- Konsequente Nutzung des klimaneutralen Baustoffes Holz bei Neubau, Modernisierung und Sanierung von Forstdienststellen, Erholungseinrichtungen etc.
- Konsequente Modernisierung des betriebseigenen Forstspezialmaschinenfuhrparks zur Senkung von Treibstoffverbräuchen und Emissionen
- Einsatz von Rapsölharvestern (Projekt „Rapster“) und Hybrid-Harvestern im eigenen Fuhrpark
- Umstieg von Verbrennungsmotoren zu Elektromotoren im Bereich Bestandespflege
- Einsatz umweltschonender Betriebsstoffe gemäß FSC Standard
- Fahrtstreckenoptimierung zur Reduzierung der Transportentfernung bei der Holzlieferung
- Einsatz regionaler Dienstleister und regionaler Produkte
- Verlagerung des Holztransports auf die Schiene

3. Intelligente Holznutzung

- Kaskadennutzung von Holzbau und Holzprodukten
- Wertoptimale Aushaltung des Holzes: Erreichen eines hohen Sägeholzanteils und damit einer hohen Holzausbeute für langfristige Holzprodukte, auch Wertholzsubmissionen

4. Digitalisierung

- Um Fahrtwege zu vermeiden, wird bei Besprechungen auf digital gestützte Kommunikation gesetzt, z. B. Videokonferenzen für Fortbildungen und Dienstbesprechungen.
- Auch Homeoffice nimmt (auch schon vor Corona) einen größer werdenden Raum ein.

5. Schulungen

- ... der Mitarbeitenden bezüglich ressourcenschonenden Verhaltens
- Einsatz umweltverträglicher Produkte: Als umweltverträglich gelten Produkte, wenn sie u. a. keine umwelt-/gesundheitsgefährdenden Inhaltsstoffe aufweisen, unter Einsatz nachwachsender Rohstoffe hergestellt werden, Energie sparsam verbrauchen, recyclingfähig sind, reparatur- und wartungsfreundlich sind, umweltverträglich entsorgt werden können, durch den Hersteller zurückgenommen werden, ein anerkanntes Umweltzeichen führen und sich durch Langlebigkeit und Wiederverwertung auszeichnen.
- Anpassung des waldpädagogischen Programmes (Führungen mit Schulklassen, Veranstaltungen,

Waldschulheime) an das Thema „Klimawandel und die Bedeutung für den Wald“. Dadurch erfolgt eine kontinuierliche Sensibilisierung der jungen Generation.

- Zahlreiche Aktionen, die ein zivilgesellschaftliches Engagement beim Waldumbau und bei der Waldstabilisierung ermöglichen

Forstliche Dienstleister

Viele Forstunternehmer sind zurzeit in den Hauptschadensgebieten intensiv mit der Aufarbeitung von Schadholz beschäftigt, in anderen Gebieten aber in Kurzarbeit, da aufgrund des Holzpreises kein Einschlag stattfindet. Es wird befürchtet, dass nach den Kalamitäten die Aufträge über Monate und sogar Jahre wegbrechen werden. Dies stellt ein Problem dar, denn das Fachpersonal kann so nur schwer gehalten werden und die Maschinen, insbesondere Harvester und Forwarder, sind nach den verstärkten Investitionen der vergangenen Jahre z. T. noch nicht abgeschrieben.

Es wird erwartet, dass sich das Dienstleistungsportfolio der Unternehmen einerseits in Richtung Flächenvorbereitung, Pflanzung und Jungbestandespflege erweitern wird. Andererseits werden sich zahlreiche Forstunternehmer in für sie neuen Geschäftsfeldern, wie der Beratung und Betreuung privater und kommunaler Waldbesitzer, engagieren, da das Auftragsvolumen in den „klassischen“ Tätigkeitsschwerpunkten sinkt.



Artenreiche und strukturierte Bestände minimieren das Betriebsrisiko auch im Klimawandel

Die Maßnahmen der forstlichen Dienstleister zum Schutz des Klimas sind ähnlich denen der Forstbetriebe (Reduktion von Umsetzzeiten und Reiseaktivitäten, Audits durch Forstunternehmerzertifikate) und Forstmaschinenhersteller (Einsatz moderner Motorentchnik, Abgasrückführsysteme zur Schadstoffreduktion oder Ferndiagnosesysteme etc.).

Forstmaschinenhersteller

Auch die Forstmaschinenhersteller leiden unter der gegenwärtigen Situation, der große Anteil an Schadholz führt zu Arbeitsspitzen oder -pausen für die beteiligten Unternehmer. Man wünscht sich die Entwicklung gemeinsamer Strategien, dies abzumildern. Zudem verlangen neue Baumarten eine veränderte Gestaltung der Maschinen und Arbeitsverfahren.

Auch die Forstmaschinenhersteller stellen ihre Produktion ressourcenschonend um:

- Optimierter Ressourceneinsatz
- Verringerung des CO₂-Ausstoßes bei der Produktion von Motoren
- Verringerung des Wasser- und Energieverbrauchs

- Vermeidung von Abfall
- Nutzung von Ökostrom

Die Forstmaschinen/Motorsägen selbst werden ebenfalls „smarter“:

- Es werden Motoren mit verringertem Energieverbrauch und Schadstoffausstoß entwickelt.
- Bei der weiteren Entwicklung wird der Fokus auf der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes liegen.
- Die Motorsägenhersteller setzen vermehrt auf leistungsfähige Akku-Motorsägen, die vibrationsarm und emissionsfrei arbeiten.
- Aktive Kühlung zur Verlängerung der Lebensdauer der Akkuzellen

Die Ergebnisse zeigen, dass Forstbetriebe und Maschinenhersteller die mit der Klimaänderung verbundenen Probleme erkannt haben und auf vielfältige Weise reagieren. Auf dem Weg zu einer postfossilen Ökonomie leistet die Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag, wir alle müssen aber weitere Anstrengungen unternehmen, um möglichst klimaneutral zu wirtschaften. ■

vK

Kommentar zu Klimawandel und Anpassung

Was kommt auf *UNS* zu?

Entwicklung in der Vergangenheit:

Das letzte Jahrhundert war sehr erfolgreich für die Forstwirtschaft. Hohe Nachfrage und Erlöse prägten die erste Hälfte. In der zweiten Hälfte war die stoffliche Nutzung erfolgreich.

In diesem Jahrhundert hat sich das System umgedreht. Kalamitätsholz führt zu ruinösen Preisen. Die einseitige Ausrichtung der Forstwirtschaft auf den Holzabsatz (Kielwassertheorie) hat uns in eine hohe Abhängigkeit geführt. War im letzten Jahrhundert noch die Temperatur entscheidend, so wird in Zukunft das Wasser in der Vegetationszeit zum Minimumfaktor.

Das Nadelholz hat für unsere Böden weitreichende Verschlechterungen verursacht. Negative Humusformen, saure, stickstoffgesättigte Böden, geringe Feinwurzelmenen und minimale Regenwurmpopulationen haben die Leistungsfähigkeit reduziert. Die in Süddeutschland ablaufende Erwärmung, verstärkt durch Heiß-Trocken-Phasen, führen (1950–2050) zu ca. +4 °C höheren Temperaturen und damit zu völlig anderen Bedingungen.

Die Produktion der Zukunft hängt von der Bodenleistung ab. Daher müssen die Böden fit gemacht

werden! Der „lebendige Boden“ hat eine gute Humusform, viele Feinwurzeln sowie eine hohe Regenwurmpopulation. Dafür ist die Auswahl der richtigen Baumarten entscheidend.

Stärken-Schwächen-Analyse:

- Die Biomasseproduktion läuft mit sehr geringem Wirkungsgrad. Der größte Teil unserer Waldböden ist derzeit auf einem sehr niedrigen Niveau.
- Unsere Wohlfahrtswirkungen hängen von hoher Leistung des Biomassezuwachses ab.

Konsequenzen für uns:

- a. Nicht der Gewinn, sondern die langfristig notwendigen Leistungen sind unser Ziel.
- b. Der „lebendige Boden“ ist unsere Grundlage.
- c. Nur bei niedrigen Wildbeständen kann die benötigte Vegetation wachsen.
- d. Nur Dauerwälder erbringen die benötigten Leistungen.
- e. Wärmeliebende und bodenpflegliche Baumarten müssen beigemischt werden.

Folgerungen für uns:

- a. Wir benötigen klare Ziele für die notwendigen Leistungen.



Flachwurzelnde Baumarten, wie die Fichte, sind anfällig für Trockenstress und Sturmwurf, wohingegen tiefwurzelnde Baumarten auch in trockenen Sommern noch Ökosystemleistungen erbringen. Hier zu sehen: eine junge Fichtenwurzel.

- b. Notwendige Waldleistungen für den Landschaftshaushalt sind zu erheben und bei allen Planungen mit einzubeziehen. Mit Ausnahme von Sonderleistungen (z. B. Magerrasen, Moore) müssen hochproduktive Wälder unser Ziel sein, da nur sie in der Lage sind, hohe Ökosystemleistungen zu erhalten.
- c. Mindestens die Hälfte der Biomasseproduktion muss in den Bodenspeicher.
- d. Das Ziel der Waldbewirtschaftung muss in Zukunft der Erhalt der Gemeinwohlleistungen sein. Dafür benötigen wir ausreichend Personal.
- e. Der Umbau der Wälder erfordert hohe Risikobereitschaft, ungewohnte Pfade und hohe Motivation.

Forderungen an die Wissenschaft:

- a. Der „lebendige Boden“ muss als prioritär wichtig eingestuft und erforscht werden.
- b. Neue Absatzmärkte für das anfallende Pflegeholz sind zu erforschen.
- c. Ökosystemleistungen sind zu bewerten und in für die Praxis umsetzbare Ergebnisse zu bringen.

Forderung an die Politik:

- a. Die Ziele unserer Verfassung müssen sich im Handeln widerspiegeln.
- b. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels muss bei allen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden. Die Beachtung der Naturgesetze ist dafür zwingende Voraussetzung.

Ausblick:

Unsere Naturgesetze sind nicht veränderbar und liefern uns die Grundlage für ein Leben mit hoher Qualität.

Wir haben massive Veränderungen verursacht. Um die Folgen beherrschbar zu erhalten, ist eine Anpassung notwendig.

Die Kräfte der Natur richtig einzusetzen, ist der zielführende Weg. Er erfordert unbequemes Handeln und neue Wege.

Ich bin sehr gespannt, ob wir dazu bereit sind.

Ein ausführlicher Artikel und Informationen zum Interreg-Projekt „Links4Soils“ finden sich unter www.BDF-online.de/artikel. ■

*Ludwig Pertl
Partner im Interreg „Links4Soils“-Projekt +
Revierleiter*

JAGDMUNITION

MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgewossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

Skadi Munitionstechnik

Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de

Europäische Forststrategie

Das Europäische Parlament hat am 6.10. einem Initiativbericht zugestimmt, in dem betont wird, dass eine ambitionierte und solide EU-Forststrategie für die Zeit nach 2020 benötigt wird.

Hintergrund

Es gibt keine gemeinsame Forstpolitik der EU, da die Wälder und die Forstwirtschaft in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten fallen. Vor dem Hintergrund eines komplexen und fragmentierten politischen Umfelds hat die EU im Jahr 2013 eine EU-Forststrategie auf den Weg gebracht, mit der für Kohärenz zwischen den forstbezogenen politischen Maßnahmen der Mitgliedstaaten und der EU gesorgt werden sollte. Seit 2013 hat sich das globale politische Umfeld erheblich verändert, und die EU hat sich zu neuen ambitionierten Zielen in den Bereichen Klima, Energie und Umwelt verpflichtet, zu denen die Wälder und die Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag leisten können.

Hier geht es zur Langfassung!



Veröffentlichung 2021

Die neue EU-Forststrategie, die die Kommission voraussichtlich Anfang des Jahres 2021 veröffentlichen wird, ist eine der zahlreichen geplanten Maßnahmen im Rahmen des europäischen „Green Deals“. Angesichts des steigenden Drucks auf Waldökosysteme infolge des Klimawandels werden

mit der Strategie wirksame Aufforstungen sowie die Erhaltung und Wiederherstellung der Wälder gefördert, um ihr Potenzial zur Aufnahme und Speicherung von CO₂ zu erhöhen, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken, die kreislauforientierte Bioökonomie zu fördern und die biologische Vielfalt zu schützen. Die Strategie wird auf die Biodiversitätsstrategie für 2030 abgestimmt sein. Sie erstreckt sich auf den gesamten Waldzyklus, und in ihrem Rahmen werden die zahlreichen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Leistungen, die Wälder bieten, gefördert.

Stellungnahme UEF

Unser europäischer Dachverband UEF (Union of European Foresters) unterstützt den „Green Deal“. Sie sieht einen starken Bedarf für die Stärkung der multifunktionalen nachhaltigen Forstwirtschaft, befürwortet aber keine zusätzlich statisch geschützten Wälder, wie dies in der Biodiversitätsstrategie vorgesehen ist. Zudem sieht sie einen dringenden Bedarf für ein neues Finanzierungssystem in den europäischen Wäldern.

Die Stellungnahme und weitere Informationen finden sich unter www.BDF-online.de/artikel. ■

vK/EPRS/UEF



Mit dem ultimativen Praktikum beim BDF Sozialwerk **JETZT DURCHSTARTEN – BEIM BDF SOZIALWERK!**

oder als Finanz- und Vorsorgeberater (m/w/d)
im Hochschulsegment und Forstschulen (Hochschulabsolventen willkommen)

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an meier@bdfsozialwerk.de



bdf-sozialwerk.de Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Telefon 09187 4067 · info@bdfsozialwerk.de

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH



Regel 1:
**Zum Jagen gehört
eine gute Ausrüstung.**

Regel 2:
Und ein gut ausgerüstetes Auto.



Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Sein Revier geht abseits der Straße weiter – dank permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe. Und dank der hohen Bodenfreiheit von 220 mm.

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

Serienmäßig erhältlich:

- **Mehr Sicherheit** – dank Fahrerassistenzsystem EyeSight**
- **Individuelle Unterstützung** – durch Fahrer-Erkennungssystem mit Aufmerksamkeitswarner**
- **Schnelle Reaktion** – mit hinterem Notbremssystem mit Kollisionswarner**
- **Umsichtige Verlässlichkeit** – mit automatischem Notrufsystem eCall
- **Umweltbewusstes Fahren** – mit e-BOXER Mild-Hybrid-Antrieb

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

29646 Bispingen
Autohaus Buchholz¹
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de
www.autobuchholz.de

61169 Friedberg
Subaru Allrad Auto GmbH¹
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73271 Holzmaden
Auto-Scheidt²
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

87527 Sonthofen
Autohaus Eimansberger GmbH¹
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

54294 Trier
Allrad Daewel¹
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

68723 Schwetzingen
Auto Ullrich GmbH²
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

79312 EM-Kollmarsreute
Ortlieb & Schuler¹
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

96450 Coburg-Scheuerfeld
Autohaus Plettner
Inh. Thomas Plettner¹
Tel.: 09561-30013
Eichhofweg 9
t.plettner@plettner-automobile.de
www.plettner-automobile.de

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ¹Subaru Vertragshändler. ²Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de



Neue Eingruppierung TV-L

Überprüfung nicht vergessen!

Am 1. Januar 2020 änderte sich die Eingruppierung vieler Forstleute vom Forstteil in den Ingenieurteil der Entgeltordnung der Länder. Der alte Abschnitt 7 im Teil II der Entgeltordnung wurde gestrichen. Ab dem 1.1.2020 sind damit die Forstleute mit Hochschulabschluss (vgl. gehobener Dienst) regelmäßig neu in den Abschnitt 22.1 (Ingenieure) der Entgeltordnung TV-L eingruppiert. Somit entfällt die Eingruppierung in die alte EG 9 und es ist eine Eingruppierung von der EG 10 bis zur EG 13 möglich.

Dazu sind ab dem 1.1.2020 neue Stellenbeschreibungen und -bewertungen der Arbeitgeber erforderlich, welche in den meisten Fällen zu einer neuen, höheren Eingruppierung führen werden. Möglicherweise geschieht das – aufgrund der oft nicht vorliegenden inhaltlich richtigen Stellenbeschreibung – nicht in der korrekten Gehaltsgruppe. Grundsätzlich sollten diese Überprüfungen im Ingenieurbereich (Revierleiter) nicht zu einer niedrigeren Eingruppierung führen.

Deshalb empfehlen wir unseren Mitgliedern, ihre neue Eingruppierung beim Arbeitgeber anzufordern und ggf. die korrekte Eingruppierung schriftlich geltend zu machen. Dazu liegen den Landesgeschäftsstellen Musterbriefe der Angestelltenvertretung vor. Die Frist zur Abgabe des Antrages auf Überprüfung läuft zum 31.12.2020 ab. Die neue Eingruppierung würde jedoch ab dem 1.1.2020 rückwirkend gelten. Danach ist auch noch eine Antragstellung möglich – allerdings erfolgt eine eventuelle Änderung dann nur noch 6 Monate rückwirkend zum Tag der Antragstellung.

Die Zeit läuft. Sichern Sie sich jetzt Ihre Vorteile und machen Sie Ihre Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber noch bis Ende des Jahres geltend.

Für spezielle Rückfragen steht Ihnen die BDF-Angestelltenvertretung gern zur Verfügung. ■

GT

Demo in Coronazeiten

Ist das kompatibel?



Eine Tarifrunde in Zeiten von Corona? Schnell haben wir die Bilder von Massenkundgebungen in den Hauptstädten der Länder aus den letzten Jahren im Kopf. Doch dieses Jahr ist es irgendwie anders. Die großen Menschenansammlungen wird es dieses Jahr nicht geben. Stattdessen gibt es viele kleine. Auch können Mitglieder nicht einfach mitmarschieren. Wir müssen uns vorher anmelden, sodass die Teilnehmerzahl auch eingehalten werden kann. Und es gelten: Abstands- und Maskengebot.

Aber auch mit Mahnwachen und mit einer intelligenten Mittagspause kann man auf seinen Protest aufmerksam machen. ■

GT

Rolf Schlichting bei der Tarif-Demo in Berlin



Terminvormerkung – Personalratswahl

IHRE BETEILIGUNG IST GEFRAGT!

Am 8. Dezember 2020 wählt der Gesamtbetrieb ForstBW einen neuen Gesamtpersonalrat.

Gewählt werden 11 Gesamtpersonalräte, davon 8 Arbeitnehmer und 3 Beamte.

Parallel finden Wahlen der örtlichen Personalräte bei der Betriebsleitung in Tübingen, allen Forstbezirken, dem Haus des Waldes und dem Forstlichen Bildungszentrum Königsbronn statt.

Als BDF sind uns die berufsständischen und gewerkschaftlichen Anliegen aller Beamten und Beschäftigten wichtig. Wir setzen uns für Sie und für Ihre Anliegen ein. Die Mitarbeitenden sind das wichtigste Kapital eines Betriebes. Hinter diesem Kapital stehen aber Menschen mit

ihren Ideen, ihrem Idealismus, aber auch mit ihrer Kritik und ihren Problemen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sie die richtigen Arbeitsbedingungen bei ForstBW finden, damit ForstBW zugleich sozial ausgewogen, ökologisch vorbildlich und ökonomisch erfolgreich wird.

Wir bitten um Unterstützung unserer Kandidaten auf den jeweiligen Listen. In der nächsten Ausgabe, die am 1. Dezember 2020 erscheinen wird, finden Sie die jeweiligen Kandidaten.

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de



Bewirtschaftung des Staatswaldes nicht nach Kassenlage

Auf ihrer Bilanzpressekonferenz am 16.10.2020 in München haben die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) ein historisch schlechtes Finanzergebnis vorgelegt. Im vergangenen Geschäftsjahr haben sie danach einen operativen Verlust von 36 Mio. Euro erwirtschaftet. Der BDF warnte in einer Pressemitteilung vor reflexartigen Rufen nach weiteren Kosteneinsparungen und Stellenabbau.

Die Bayerischen Staatsforsten haben seit ihrer Gründung im Jahr 2005 mehr als 650 Mio. Euro Überschüsse an den Freistaat Bayern als Eigentümer der Staatswälder abgeliefert und darüber hinaus weitere 200 Mio. Euro in einen Alterssicherungsfonds für die Pensionslasten angelegt. Weit über 90 % der Einnahmen der Bayerischen Staatsforsten stammen aus dem Holzverkauf. Nun machen ihnen jedoch stark sinkende Holzpreise zu schaffen. Durch die klimabedingt steigenden Schadholzmengen haben diese Preise im Vergleich

zu früheren Jahren um mehr als 30 % abgenommen.

„Die BaySF haben im abgelaufenen Geschäftsjahr genauso gut gewirtschaftet wie in den Jahren mit hohen Gewinnen von 80 oder 90 Mio. Euro. Bei einem Jahreseinschlag von 5 Mio. Festmetern und einem Holzpreisrückgang um rund 30 Euro pro Festmeter fehlen einfach 150 Mio. Euro an Einnahmen“, erläutert Bernd Lauterbach, der Landesvorsitzende des BDF Bayern. „Wenn jetzt Rufe nach zusätzlichen Kosteneinsparungen oder Stellenabbau laut würden, wäre das genau der falsche Weg“, so Lauterbach. Die Bayerischen Staatsforsten hätten im bundesweiten Vergleich schon jetzt die größten Forstreviere im Staatswald. Und die Herausforderungen an die Waldbewirtschaftung würden vor allem durch den Klimawandel in den nächsten Jahren noch deutlich zunehmen. „Wir brauchen also eindeutig mehr und nicht weniger



Personal im Wald“. betont der BDF-Landesvorsitzende.

Der BDF weist darauf hin, dass die mehr als 750.000 ha Staatswald einer der größten „Schätze“ Bayerns sind und dessen vielfältige Funktionen für die Bürgerinnen und Bürger des Freistaats langfristig erhalten werden müssen. Der BDF Bayern setzt sich daher für die folgenden drei zentralen Punkte ein:

- Die 41 Forstbetriebe sind zu erhalten und zu stärken. Durch den Klimawandel nehmen die Aufgaben beim Umbau des Waldes hin zu stabilen Mischbeständen deutlich zu. Daher ist an jedem Forstbetrieb mindestens ein zusätzliches Forstrevier einzurichten.
- Die Bayerischen Staatsforsten sind die einzige Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) in Bayern, die ihre Pensionsrückstellungen selbst tragen muss. Dadurch wird die Bilanz der BaySF jährlich mit bis zu 40 Mio. Euro belastet. Diese Auf-

wendungen sind, wie bei den anderen AöRs auch, vom Freistaat Bayern zu übernehmen.

- Das Betriebsergebnis der Bayerischen Staatsforsten ist sehr stark vom aktuellen Holzpreis abhängig. Daher ist die Qualität der Arbeit der BaySF nicht allein am Betriebsergebnis ablesbar. Vielmehr geht es darum, dass die BaySF die zentrale Forderung des Bayerischen Waldgesetzes an die Bewirtschaftung des Staatswaldes erfüllen, nämlich den Gesamtnutzen aller Waldfunktionen – Schutz, Erholung und Nutzung – zu optimieren (Art. 18 BayWaldG). Daher sind negative Betriebsergebnisse dauerhaft vom Eigentümer Freistaat Bayern auszugleichen. ■

Landesgeschäftsstelle
 Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de
www.bdf-bayern.de

BBB NACHRICHTEN:

ENDLICH ONLINE ... DIE BBB NACHRICHTEN GIBT'S NUN AUCH ALS APP!

Ab dem 21. Juli 2020 stehen die BBB Nachrichten auch online zur Verfügung!
 Nur für Mitglieder und ganz exklusiv!

Holen Sie sich gleich Ihren Zugang – schnell und unkompliziert!

Über den Link www.bbb-nachrichten.de oder den QR-Code unten können Sie sich registrieren – kein Download, keine Installation erforderlich. Sie erhalten sofort den Zugriff auf sämtliche Inhalte der BBB Nachrichten App.



Der BBB hat sich für eine webbasierte App entschieden. Diese Art von mobilen Apps laufen im Internetbrowser ab und müssen daher nicht heruntergeladen und installiert werden. Wird die App auf den Startbildschirm des Smartphones hinzugefügt, stehen sämtliche Informationen jederzeit als mobile App zur Verfügung.

Übrigens: Die BBB Nachrichten wird es natürlich auch weiterhin als Print-Version geben.

Der BBB freut sich über Ihre Rückmeldungen!



Neuordnung der ÄELF

Das Ausmaß der Neuorganisation der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) auf die einzelnen Mitarbeiter wird zunehmend deutlicher. Die anfängliche Skepsis des BDF gegenüber der Aussage „Der Forst ist von der Organisation kaum betroffen“ hat sich als richtig erwiesen.

Derzeit verhandelt der Hauptpersonalrat (HPR) intensiv mit den Personalreferaten. Der BDF wiederum bringt die Interessen der betroffenen Mitarbeiter mit Nachdruck in den HPR ein. Am Ende des Arbeitsprozesses soll eine entsprechende Dienstvereinbarung mit dem StMELF abgeschlossen werden. ■

VBF zur Novelle des *Bundesjagdgesetzes*

Die Verbände der Bayerischen Forstwirtschaft (VBF) haben sich in einem Brief an den Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, gewandt, um sich für Änderungen des Bundesjagdgesetzes (BJagdG) einzusetzen. Es fehlten Ziele, Instrumente und Maßnahmen, die sich in Bayern bewährt haben und zu denen sich die Bayerische Staatsregierung im Waldpakt 2018 ausdrücklich bekannt habe. Falls der Gesetzentwurf nicht deutlich nachgebessert werde, werde dies auch zu einer Schwächung des erfolgreichen bayerischen Wegs führen. Anstelle der Stärkung einer waldorientierten Jagd, die zur Wiederaufforstung der Schadflächen mit klimatoleranteren Mischwäldern dringend erforderlich sei, beinhalte der Entwurf vielmehr einen weitgehenden Rückzug des Staates aus der Abschussplanung und damit aus der Verantwortung für ein ausgewogenes Verhältnis von Wald und Wild.

Konkret gefordert wurden:

1. Umfassendes Waldverjüngungsziel im BJagdG: Maßstab hierfür muss der Aufbau klimatoleranter und standortgerechter Mischbestände aus Naturverjüngung, Saat und Pflanzung im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen sein.
2. Konsequente behördliche Abschussplanung in Revieren mit zu hohem Wildverbiss zum Schutz der Waldverjüngung und der Waldbesitzer: Hier muss ein Mindestabschussplan beibehalten werden, die Behörden haben den Vollzug des Abschussplans zu kontrollieren und ggf. Maßnahmen für dessen Einhaltung zu ergreifen. Eine Abschaffung der behördlichen Abschusspläne in Revieren, in denen die klimatoleranten Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen aufwachsen können, würde hingegen einen großen positiven Anreiz bieten.

3. Permanentes flächendeckendes Monitoring der Situation der Waldverjüngung und des Wildverbisses als Grundlage der Abschussplanung: Ein Monitoring wie das Forstliche Gutachten zum Zustand der Waldverjüngung einschließlich der revidierten Aussagen in Bayern muss bundesweit eingeführt werden.

Weitere Forderungen, die im Referentenentwurf nicht berücksichtigt wurden:

- Einführung einer Duldungspflicht zu überjagenden Hunden bei Bewegungsjagden, wie dies auch beispielsweise vom Bundesrat 2018 (Drs. 257/18) beschlossen wurde.
- Reduktion der Dauer der Mindestjagdzeiten bei Neuverpachtung nach § 11 Absatz 4 Satz 2 BJagdG. Eine Reduktion der Mindestpachtdauer würde das Recht auf Vertragsfreiheit und die Eigenverantwortung der beteiligten Vertragsparteien stärken. So würden auch individuelle Lösungen spürbar erleichtert.
- Synchronisierung und Flexibilisierung der Jagd- und Schonzeiten nach § 22 BJagdG. So sollte insbesondere die Jagdzeit auf den Rehbock zeitgleich mit der Jagdzeit auf weibliches Rehwild und Kitze enden.

Es wird festgestellt, dass der Waldumbau nur zusammen mit den Jägern gelingen wird. Dass dies möglich ist, zeigen die rund 12 Prozent der Reviere in Bayern, die aufgrund des außergewöhnlichen persönlichen Einsatzes aller Beteiligten dauerhaft eine günstige Verbissituation aufweisen. In den übrigen 88 Prozent ist dies mit den bestehenden Regelungen leider nicht gelungen. Deshalb seien klare jagdpolitische und jagdrechtliche Leitplanken unverzichtbar. ■



BBB-Verbändegespräch mit VELA, VLTD und BDF



Arbeitsgespräch mit Abstand, aber konstruktiver Atmosphäre (v. l.): Rainer Nachtigall, Vorsitzender des BBB; Christine Bodony, stellvertretende Geschäftsführerin BBB; Bernd Lauterbach, BDF; Herbert Hecht, VLTD; Monika Deubzer, VELA

Rainer Nachtigall, der neue Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes, lud mit Monika Deubzer, VELA, Herbert Hecht, VLTD, und Bernd Lauterbach, BDF, die Vorsitzenden der betroffenen Mitgliedsverbände zu einem Gespräch ein, um sich vor dem Antrittsbesuch bei Staatsministerin Michaela Kaniber über die organisatorischen Veränderungen durch die Neuorganisation der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zu informieren.

Herbert Hecht und Monika Deubzer stellten die derzeitigen Diskussionen in ihren Verbänden vor und

erläuterten dem BBB-Vorsitzenden ihre Forderungen. Sie merkten an, dass der BDF besonders schnell mit einer Stellungnahme zur Ämterneugliederung an die Öffentlichkeit getreten war. Bernd Lauterbach bat Rainer Nachtigall, beim Termin mit der Ministerin

- die sozialverträgliche Umsetzung der Ämterorganisation im Rahmen einer Dienstvereinbarung mit dem HPR anzusprechen;
- darauf hinzuweisen, dass der Waldumbau im Zeichen des Klimawandels mit hohem Personaleinsatz verbunden sei;
- daran zu erinnern, dass der Forstverwaltung dafür weitere Stellen zugesagt worden waren;
- sich für eine nachhaltige Finanzierung des Unternehmens Bayerische Staatsforsten AöR einzusetzen;
- deutlich zu machen, dass die Mehraufgaben und neuen Herausforderungen im Staatswald mehr und entsprechend motiviertes Personal vor Ort notwendig machen. ■

Neuer stellv. Jugendvertreter des BDF Oberbayern: *Kilian Spicher*



Kilian Spicher ist auch neuer stellv. Jugendvertreter des BDF Oberbayern

Wie in BDF aktuell 10/2020 gemeldet, ist Kilian Spicher seit dem 01.06.2020 Nachfolger von Tilman Zepf an der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT). Inzwischen hat er sich auch bereit erklärt, die Funktion des neuen stellvertretenden Jugendvertreters des BDF Oberbayern zu übernehmen. Vielen Dank dafür!

Ein paar Worte zur eigenen Vorstellung:

Aufgewachsen in Mecklenburg, absolvierte ich nach dem Abitur mehrere Praktika im forstlichen Bereich im In- und Ausland. Unter anderem führte mich dieser Weg auch nach Bayern. Anschließend stand dann die Entscheidung fest, das Forststudium an der HSWT zu absolvieren. Nach meinem Abschluss 2018 begann ich die bayerische Anwärterausbildung in Lohr am Main. Währenddessen durchlief ich meine praktischen Ausbildungsabschnitte am AELF Fürth und am Forstbetrieb Forchheim.

Nach der Anwärterzeit wurde ich direkt bei den BaySF am Forstbetrieb Kaisheim angestellt und nach meiner Bewerbung im Juni an die HSWT abgeordnet.

Dort übernehme ich nun zusätzlich zu meinen täglichen Aufgaben zusammen mit Magdalena Bergmann die Jugendvertretung des BDF in Oberbayern. Neben der im zweijährigen Turnus anstehenden Organisation der Anwärterübung sowie einer Auftaktveranstaltung im 1. Semester mit Vorstellungen der

verschiedenen Försterberufe planen wir zusammen mit der Campusgruppe Exkursionen für Studenten mit unterschiedlichen Themen.

Wenn jemand ein interessantes Thema hat und Lust hat, uns bei sich zu empfangen, freue ich mich über eine Kontaktaufnahme. Dabei sind sowohl Tages- als auch Wochenendexkursionen mit/ohne Jagdausübung möglich. ■

Kilian Spicher

„Scharfer Schuss“ für Forstanwärter: Prüfungssimulation des BDF Niederbayern



Gruppenfoto mit Abstand – die Prüfungssimulation mit reger Teilnahme sowohl durch die Anwärterinnen und Anwärter als auch durch die unterstützenden Kollegen der BaySF und der Forstverwaltung

Erstmals seit einigen Jahren organisierte der Bezirksverband Niederbayern wieder eine Prüfungssimulation für den diesjährigen Forstanwärterjahrgang. Bei bestem Hochsommerwetter Ende Juli folgten 13 „niederbayerische“ Anwärter der Einladung der neu gewählten BDF-Bezirksjugendvertretung.

In seiner Begrüßung hob der Bezirksvorsitzende Matthias Knippel die Bedeutung dieser Prüfungssimulation für die Prüflinge hervor. Aufgrund der aktuellen „Coronalage“ wurde die Reisezeit in diesem Jahr abgesagt, wodurch den Jungförstern wertvolle Übungsmöglichkeiten verloren gegangen sind. Umso größer war die Erleichterung, dass der BDF unter Einhaltung der allgemeinen Abstands- und Hygieneregeln eine Prüfungssimulation anbieten kann.

„Austragungsort“ der anspruchsvollen Übungseinheit war ein Staatswaldgebiet des Forstbetriebs Neureichenau bei Waldkirchen im Bayerischen Wald.

Die beiden Jugendvertreter Andreas Reis und Stefan Wimmer bereiteten den Parcours einer realen mündlichen Waldbauprüfung inklusive Standort- und Bodenansprache vor. Die Anwärter konnten

„im scharfen Schuss“ den originalen Prüfungsablauf mit dem knapp bemessenen zeitlichen Rahmen testen. Jedem Teilnehmer standen im Prüferteam jeweils ein Kollege der Forstverwaltung und ein Kollege der Bayerischen Staatsforsten zur Verfügung. Da dem anschließenden konstruktiven Feedback eine große Bedeutung beigemessen wurde, nahmen sich die Prüfer dafür auch entsprechend viel Zeit.

Besonderer Dank gilt daher allen Kollegen, die sich an diesem Tag die Zeit genommen haben und unserem forstlichen Nachwuchs diese wertvolle Hilfestellung gegeben haben.

Die gemeinsame Brotzeit musste aufgrund der Hygieneregeln leider entfallen. Das Wichtigste an diesem Tag war jedoch, dass die Anwärter wertvolle Erkenntnisse für die abschließende Lernphase vor der Prüfung gewinnen konnten.

Wir wünschen allen Anwärterinnen und Anwärtern bei der diesjährigen Forstinspektorenprüfung gutes Gelingen und viel Erfolg!

Andreas Reis und Stefan Wimmer, BDF-Jugendvertreter Bezirk Niederbayern ■



Der BDF in *Kunsterspring*

Am 16. September waren Martin Kaczmarek (BDF-Jugendvertreter) und Uwe Engelmann (Landesvorsitzender) bei den Forstwirten in Ausbildung in der Waldarbeitsschule Kunsterspring zu Gast. Um die letzten Tage des Spätsommers zu nutzen und den Coronabeschränkungen Genüge zu tun, wurde die Veranstaltung nach draußen verlegt. Bei schönstem Sonnenschein und einem kühlen Getränk bot sich die Gelegenheit, den BDF mit seinen Ansprechpartnern bei den Auszubildenden vorzustellen. Wie auch der BDF bunt aufgestellt ist, waren Vertreter aller drei Jahrgänge der Waldarbeitsschule angesprochen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde unsererseits übergaben wir das Wort an die Auszubildenden und es ergab sich eine rege Diskussion. Das Themenspektrum spiegelte die verschiedenen Phasen der Ausbildung, in denen die angehenden Waldarbeiter gerade stecken, wider. So wurden der allgemeine Einstieg in die Welt der Forstwirtschaft bis hin zu Übernahmemechanismen nach der Ausbildung, aber auch Möglichkeiten der Weiterqualifikation besprochen. Neben den Herausforderungen und Chancen, die sich für die neue Generation ergeben, wurde

aber auch der Bedarf an gut ausgebildetem Personal in der Fläche thematisiert. Besonders die Option, nach der Ausbildung ein Studium der Forstwirtschaft anzuschließen und weiter eine Laufbahnausbildung zu absolvieren, waren von großem Interesse. Diese Thematik der Weiterentwicklung gilt es näher zu beleuchten und so mehr Klarheit und damit Zukunftsaussichten für die Jugend der Forstwirtschaft zu schaffen.

Für uns als BDF ist daher ein erklärtes Ziel, hier neben der Klärung und Entwicklung von Weiterbildungsoptionen den Kontakt zu den Auszubildenden zu stärken und ihnen dabei ein verlässlicher, guter Ansprechpartner zu sein. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen weiteren Termin anzusetzen, bei dem in gemütlicher Runde die noch offenen Fragen näher erörtert werden können. ■

Martin Kaczmarek

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

Gedanken zur Evaluierung des LFB 2020

Wenn diese Zeilen veröffentlicht werden, ist weit mehr als die Hälfte der eingeplanten Zeit für die Evaluierung des LFB verstrichen und der Zwischenbericht wird erstellt.

Die versprochenen umfänglichen Einbeziehungen der Gewerkschaften und der Personalvertretungen sind zurzeit noch nicht erkennbar.

Ein Blick in die Krankenstatistik des Forstbetriebes 2019 zeigt deutlich, wie dramatisch die Personalsituation ist. Nur 15,8 % der ForstkollegInnen hat das fünfzigste Lebensjahr noch nicht vollendet! In den nächsten vier Jahren werden jedes Jahr ca. 100 KollegInnen den Betrieb altersbedingt verlassen! 60 % der Belegschaft sind zwischen 50 und 60 Jahre alt.

Ein Blick in die Fehlzeitenstatistik zeigt, dass jeder Kollege krankheitsbedingt 30 Tage im Jahr ausfällt. Mit dem Erreichen des 60. Lebensjahres steigen die Krankentage auf 40 pro Jahr!

Das versprochene Umdenken der Politiker nach den Landtagswahlen scheint nicht stattzufinden. Im Jahr

2021 verlassen ca. 100 Forstleute den LFB und es sind nur 20 Nachbesetzungen geplant. Forstwirte sollen nicht eingestellt werden. Dabei können schon jetzt viele Pflichtaufgaben, wie z. B. die Waldbrandüberwachung oder die notwendige Forstpflanzenanzucht, kaum noch gewährleistet werden.

Wir dürfen gespannt sein, welche Vorschläge das beauftragte Unternehmen (BSL) präsentiert, um den Landesforstbetrieb zukunftssicher aufzustellen.

Fehlende politische Aussagen zu den künftigen Aufgaben und deren Umfang des LFB, der große Zeitdruck und die unzureichende Einbeziehung der Interessenvertretungen der Forstleute sind aber leider keine guten Vorzeichen für eine erfolgreiche Evaluierung.

Wir bleiben dran! ■

Landesvorstand

„Der Kollege ist nicht mehr da“

Erinnern Sie sich an das Thema „Wissenserhaltung“? Das war der Grund, dass HessenForst sich selbst zum Ziel gesetzt hat, dass jede Stelle, die frei wird, ein Jahr im Voraus ausgeschrieben werden soll. So soll eine gewisse Überschneidungszeit mit dem Amtsvorgänger erreicht werden, damit dieser seinen Erfahrungs- und Wissensschatz, sein Netzwerk und seine Kontakte möglichst seinem/seiner NachfolgerIn zur Bewältigung des neuen Aufgabenspektrums mitgibt.

Gut möglich, dass in dem ein oder anderen Fall, bei planmäßigem Ausscheiden, dieser Plan funktioniert.

Ich erlebe derzeit etwas anderes. Dauernd erreichte mich der Hinweis „Der Kollege / die Kollegin ist nicht mehr da“. Ich staune dann nicht schlecht. Meistens war die Person nur wenige Monate bis Jahre auf der Stelle. Von Amtsübergabe oder gar Wissenstransfer ist keine Rede mehr. Und bei der nächsten Stellenbesetzung ist der Vorgänger schon lange nicht mehr in Sicht.

Woran liegt's? Frei werdende Kommunalwaldreviere erscheinen derzeit unattraktiv. Niemand weiß, ob und wie lange die Kommune im Beförsterungsverhältnis bleibt. Diese Stellen erscheinen perspektivisch zu unsicher. Übergroße Reviere mit unglaublichem Hiebssatz schrecken ebenfalls ab. Schlecht bezahlte Funktionsstellen dienen als kurzfristige Sprungbretter ins Wunschrevier oder auch Wunschbundesland. Im Verwaltungsbereich wird sowieso vielfach nur befristet ausgeschrieben.

Da suchen sich Betroffene rechtzeitig eine unbefristete und oftmals auch besser bezahlte Alternative, oft auch bei einem anderen Arbeitgeber. Ältere Kollegen und Kolleginnen halten den psychischen und physischen Druck nicht mehr aus. Es entstehen Va-

kanken durch langfristigen Krankheitsausfall oder Tendenzen, früher in den Ruhestand zu wechseln. Die aufgezählten Beispiele sind längst nicht vollzählig.

Das Fazit ist:

- Wir brauchen stabile Strukturen, die den Kollegen und Kolleginnen verlässliche Perspektiven eröffnen.
- Wir brauchen gut dotierte Funktionsstellen, denn auch in den Bereichen Waldpädagogik und Naturschutz benötigen wir Kontinuität und erwirtschaften bei der Bevölkerung eine gute Reputation.
- Wir brauchen eine Entlastung der älteren Kollegen und Kolleginnen, um der Tendenz, den Betrieb frühzeitig zu verlassen, entgegenzusteuern.
- Wir brauchen Nachwuchskräfte, die sich gut behandelt fühlen und die Strukturen motiviert stützen.
- Wir benötigen eine durchweg angemessene Bezahlung.
- Und nicht zuletzt brauchen wir ein verbindendes Betriebsethos, in dem sich die Beschäftigten wie in einer Familie gut aufgehoben fühlen. ■

Sigrun Brell

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de
www.bdf-hessen.de

NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





Ein Zeichen für die *Einigkeit*



Demonstrieren für gleiche Arbeitsbedingungen (v. l.): Karoline Herrmann (dbb jugend), Uli Dohle (BDF-Bundesvorsitzender), Dietmar Knecht (dbb-Landesvorsitzender), Gunnar Horack (Vorstand BDF MV)

Auch in Mecklenburg-Vorpommern vor dem Rostocker Rathaus gingen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 3. Oktober 2020 zum 30. Jahrestag der deutschen Einheit zur Mahnwache mit ihren Fahnen und Forderungen auf die Straße.

Neben dem dbb-Landesvorsitzenden von M-V Dietmar Knecht, der dbb-Bundesjugendvorsitzenden Karoline Herrmann und anderen Gewerkschaftsvertretern setzten auch unser BDF-Bundesvorsitzender und Bundesförster Ulrich Dohle sowie der stellvertretende BDF-Landesvorsitzende aus M-V und Landesförster Gunnar Horack ein Zeichen. Ein Zeichen für 4,8 % mehr Gehalt in den laufenden Tarifverhandlungen für Bund und Kommunen und als Signal für nachfolgende TV-L-Verhandlungen. „Für die Menschen, die dieses Land in der Pandemie am Laufen gehalten haben, sind 4,8 Prozent, aber mindestens 150 Euro mehr Entgelt durchaus angemessen“, sagt der dbb-Landesvorsitzende Knecht.

Es war aber auch ein Ausrufezeichen für die Angleichung der Arbeitsbedingungen von Ost an West – immerhin 30 Jahre nach der Wiedervereinigung! „Trotz und gerade auch wegen des wohl wichtigsten gesamtdeutschen Feiertages waren wir heute auf der Straße, um darauf aufmerksam zu machen, dass

auch am 30. Jahrestag der deutschen Einheit nicht alles gleich ist in Deutschland. Bis heute besteht eine wirtschaftliche Kluft zwischen Ost und West, die vor allem die jungen Menschen nicht nachvollziehen können und wollen“, so Karoline Herrmann.

Für die jungen Generationen sollten Ost und West in erster Linie zwei Himmelsrichtungen wie Nord und Süd ausweisen und erst danach an die damalige Trennung Deutschlands erinnern. Es braucht größere Anstrengungen, die Lebensverhältnisse zwischen Ost und West endlich anzugleichen. Das wäre ein echtes Signal für Einigkeit. „Wir miteinander“ ist nicht einfach nur ein Motto, das die diesjährigen Feierlichkeiten zum 30. Jubiläum der deutschen Einheit beschreibt. Es ist Ausdruck unserer Nation, die Wiedervereinigung endlich zu leben. Es gibt keinen plausiblen Grund mehr, der Unterschiede beim Einkommens- und Rentenniveau in Osten und West rechtfertigt. Gleiche Arbeitsbedingungen für gleiche Arbeit sollte überall gelten“, forderte die Chefin der dbb Jugend.

Gerade der öffentliche Dienst als einer der größten Arbeitgeber des Landes müsse hier mit gutem Beispiel vorangehen und dieses Thema der Angleichung der Gehälter und Arbeitszeiten schnellstmöglich abschließen – als ein Zeichen für Gerechtigkeit, Wertschätzung und Einigung! ■

IG

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.





Klausurtagung BDF Niedersachsen

Seit einigen Jahren trifft sich der erweiterte Vorstand des BDF Niedersachsen im Spätsommer zu einer zweitägigen Klausur in Hermannsburg, diesmal vom 17. auf den 18. September. Die bestimmenden Themen der diesjährigen Tagung waren der sogenannte Niedersächsische Weg bzw. das Volksbegehren Artenschutz, die geplanten Umstellungen im Bereich der Beratung und Betreuung des Privat- und Genossenschaftswaldes und der im kommenden Jahr anstehende Landesverbandstag.

Soweit derzeit abzusehen, wird unser Landesverbandstag 2021 bedingt durch Corona unter anderen, vielleicht sehr ungewohnten Umständen stattfinden. Bei den vielen großen Unbekannten vorausschauend zu planen ist eine Herausforderung, der wir uns aber stellen.

Die Frage, wie es mit Beratung und Betreuung des Privat- und Genossenschaftswaldes in Niedersachsen zukünftig weitergeht, steht schon seit langer Zeit auf der Tagesordnung. Das Thema nimmt in diesem Herbst aber wieder Fahrt auf. Es soll nach Plänen des Forstministeriums doch bis zum 1.1.2022 eine beihilfe- und wettbewerbsrechtlich konforme Lösung geschaffen werden. In diesem Zusammenhang wird auch immer wieder auf die mit der EU abgestimmte Lösung in NRW verwiesen. Für uns als BDF ist klar: Im Zuge der geplanten Neuregelungen wird es auch bei den Betreuungsorganisationen zu Veränderungen kommen. Wie diese konkret aussehen können, ist bislang nicht erkennbar. Wir werden den Prozess aber intensiv begleiten.

Forstpolitisch ebenso brisant sind das Volksbegehren Artenschutz, federführend von Bündnis 90/Die Grünen und dem NABU forciert. Der Niedersächsische Weg ist die Antwort der Landesregierung auf dieses Volksbegehren, letztlich der Versuch, das Volksbegehren zu verhindern. Beide Initiativen zielten zunächst auf die Landwirtschaft ab, inzwischen kristallisiert sich aber heraus, dass auch der Wald in Niedersachsen erheblich betroffen ist. Unser „forstpolitisches Kamingespräch“ am Abend des ersten Tages war entsprechend tagesaktuell: Hans-Joachim Janßen, Vorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen in Niedersachsen, war zu Gast und stand uns Rede und Antwort. Nicht alles, was wir hörten, musste gefallen, aber aufschlussreich sind solche Gespräche allemal. Welche Konsequenzen diese politischen Initiativen für unsere Tätigkeit draußen im Wald haben werden, werden wir in der kommenden Ausgabe schwerpunktmäßig behandeln.



Eine angenehme Abwechslung im Programm der Klausurtagung war nach dem Mittag die kleine Exkursion auf der Schießbahn der Fa. Rheinmetall in Unterlüß. Unter fachkundiger Führung durch Revierleiter Hermann Mielich bekamen wir einen Einblick in die Arbeit der dortigen Kollegen. Dabei spielen naturschutzfachliche Aufgaben eine große Rolle, insbesondere das Management der großen offenen Heidelandschaft, die eines der letzten Birkwildvorkommen in Niedersachsen beherbergt.

Es war eine Wohltat, sich mal wieder zu sehen und den persönlichen wie fachlichen Austausch zu pflegen. Berufsverbandsarbeit ist eben nicht nur berufspolitische Arbeit, sondern auch ein gutes Miteinander! ■

Der erweiterte Landesvorstand unternahm in der Mittagspause eine Exkursion in Sachen Forst & Naturschutz zur Rheinmetall

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Ehrungen

60 Jahre

Klaus-Dietrich Arnold, Wunstorf
Jürgen-Friedrich Petersen, Himbergen

50 Jahre

Günter Meywerk, Springe

40 Jahre

Hans-Jürgen Kelm, Langendorf-Grippel



Nachruf auf Gisbert Hogrebe

Tief bewegt geben wir die traurige Mitteilung bekannt, dass am Freitag, dem 25. September, unser Mitglied Gisbert Hogrebe im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Aus einer alten Försterfamilie stammend, erfolgte nach seiner Ausbildung zum Revierförster und kurzer forstlicher Tätigkeit im Stadtwald Obermarsberg die Anstellung im Forstamtsverband Brilon.

Nach kurzer Tätigkeit in der Forsteinrichtung erhielt er die vertrauensvolle Aufgabe als Büroleiter, die ihm auch im neu gebildeten Forstamt Brilon übertragen wurde. Nach erneuter Umorganisation der Forstverwaltung in NRW wurde Gisbert Hogrebe Dezernent für Hoheitsaufgaben im Forstamt Olsberg.

Gisbert Hogrebe genoss durch seine langjährige Tätigkeit in den Forstämtern Brilon und Olsberg bei den Waldbesitzern und Kollegen ein sehr hohes Ansehen.

Gisbert Hogrebe war lange Jahre Mitglied im Bläserchor sowie im Hegering Brilon. Zudem war er seit über 25 Jahren Mitglied in der BDF-Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest.

Wegen seines freundlich-kollegialen Wesens über alle Alters- und Laufbahngrenzen hinweg werden ihn besonders die vielen Kolleginnen und Kollegen in Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Die Beerdigung von Gisbert Hogrebe findet aufgrund der aktuellen Corona-Lage im engsten Familienkreis statt. ■

Christof Knoche

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de
www.bdf-nrw.de



Forstwirt Manuel Schneider ist 2. stellvertretender Vorsitzender im Landesverband



*Manuel Schneider,
neuer stellv. Landesvorsitzender im BDF RLP*

Hallo, mein Name ist Manuel Schneider, ich bin 41 Jahre alt und seit ziemlich genau 25 Jahren bei Landesforsten beschäftigt. Ich habe von 1995 bis 1998 meine Lehre zum Forstwirt gemacht. 2006 habe ich meine Prüfung zum Meister in Baden-Württemberg absolviert. Im Moment bin ich als Betriebsdisponent am Forstamt Bad Sobernheim tätig. Bis zu den nächsten Vorstandswahlen des BDF in 2 Jahren vertrete ich die Forstwirte im Vorstand

Es ist mir ein Anliegen, die Auszubildenden, die ForstwirtInnen und die ForstwirtschaftsmeisterInnen im Berufsverband zu vertreten. In einer schwierigen Zeit (Klimawandel, Personalknappheit) finde ich es wichtig, dass die Interessen einzelner Gruppen mit Fachverstand vertreten werden.

Unsere Arbeitsfelder werden sich stärker denn je verändern. Gute Arbeitsbedingungen und angemessene Löhne sind Grundvoraussetzung für gut ausgebildete Menschen. Es ist an einigen Rädern zu drehen, um noch deutlicher zu machen, was wir können und zu leisten vermögen.

Ich freue mich auf die Arbeit mit und für euch. ■

Gruß Manuel Schneider



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nachstehende BDF-Info zur Versteuerung der Dienstzimmerentschädigung haben die meisten von Ihnen erhalten. Zur Information aller wird sie im BDF aktuell 11/2020 noch einmal abgedruckt. Ich hoffe sehr, dass dann, wenn Sie diesen Artikel lesen, bereits neue Informationen vorliegen. Ich bin über die Schreiben des Landesamts für Finanzen wirklich sehr traurig und erschüttert und verstehe Ihre Betroffenheit und Ihren Zorn. Leider weiß ich momentan keinen anderen Weg als den unten aufgezeigten. Ich hoffe, Ihnen bald bessere Nachrichten geben zu können. Wir arbeiten daran.

Liebe Grüße aus dem Soonwald

Ihr Jochen Raschdorf
Landesvorsitzender

Versteuerung unserer Dienstzimmerentschädigung zum 1.1.2020

Mit Schreiben vom 09.09.2020 hat das Landesamt für Finanzen mitgeteilt, dass aufgrund des § 3 Nr. 12 des Einkommenssteuergesetzes (EStG) die Dienstzimmerentschädigung rückwirkend zum 1.1.2020 (nach-)versteuert werden muss. Die Steuer wird mit der Gehaltsauszahlung Oktober 2020 einbehalten.

Gemäß Auskunft des Landesamts für Finanzen und unserer Verwaltung können die Aufwendungen für das Dienstzimmer in der Einkommensteuererklärung geltend gemacht werden und werden entsprechend berücksichtigt, sofern die steuerlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

In der Dienstvereinbarung über die Bereitstellung von privaten Arbeitszimmern zur dienstlichen Mitbenutzung vom 15.4.2005 steht unter Punkt 6: „erhält die/der Beschäftigte eine monatliche, steuerfreie Aufwandsentschädigung in Höhe der vereinbarten Dienstzimmerentschädigung“. Unter Punkt 12 steht: Die DV tritt außer Kraft, soweit rechtliche oder tarifrechtliche Normen ihren Gegenstand regeln.“ Die Höhe der auszahlenden Entschädigung beträgt 1.200,- Euro je Jahr (Schreiben vom 18.12.2016; Az.: 105-62 012/216-34#3 Referat 1051). Schade, diese Entscheidung des Landesamtes für Finanzen, ohne überhaupt mit uns darüber geredet oder uns mindestens informiert zu haben, brauchen wir momentan, glaube ich, nicht.

Eine Wertschätzung unseres Dienstherrn gegenüber seinen Beschäftigten ist das nicht. Zur Bewältigung der Borkenkäfer- und Trocknisschäden arbeiten alle Forstleute, so gut und so viel sie können. Eine 40-Stunden-Woche hat kaum noch jemand. Darüber hinaus werden, einfach per Schreiben vom 09.09.2020 angeordnet, im Oktober 2020 1.000

Euro nachversteuert. Das macht sich natürlich deutlich am Nettoverdienst bemerkbar.

Was können wir tun?

Unsere Verwaltung und der BPR/HPR werden eine neue Dienstvereinbarung abschließen. Erste Gespräche wurden bei der letzten BPR-Sitzung am 30.9.2020 geführt. Die DV soll umgehend abgeschlossen werden und in Kraft treten. Die Verwaltung wird in Kürze die Kolleginnen und Kollegen informieren.

Unabhängig davon lässt der Bund Deutscher Forstleute diesen Sachverhalt durch einen Rechtsanwalt und durch einen Steuerberater dahingehend prüfen, ob Rechtsmittel gegen die kommenden Bezüge-mitteilungen eingelegt werden können.

Wir werden Ihnen die Ergebnisse zeitnah mitteilen. Wir hatten gehofft, die Versteuerung der Dienstzimmerentschädigung wäre nicht notwendig oder die alte DV hätte so lange Gültigkeit, bis die neue abgeschlossen ist.

Wir können Ihnen momentan leider keine andere, bessere Nachricht geben. Sie hören von uns so schnell als möglich. ■

Ihr Landesvorstand vom BDF Rheinland-Pfalz

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de



Waldjugendspiele Saar: Premiere voller Erfolg

Organisations- und
Betreuerteam der
Waldjugendspiele 2020



Am Freitag, dem 18. September, war es zur Abwechslung im Wald rund um die SaarForst-Zentrale in Von der Heydt nicht mehr so leise, wie sich das sonst ein jeder Waldbesucher vorstellt. Ursache waren die im Kontext der deutschen Waldtage des DFWR unter dem Motto „Gemeinsam! Für den Wald“ durchgeführten Waldjugendspiele Saar.

Zum ersten Mal lud der SaarForst Landesbetrieb Grundschulen des Saarbrücker Raumes zu sich ein, um fünf 3. Klassen auf den vielfältigen Waldparcours zu schicken. Unterstützt wurde der SaarForst durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Die insgesamt rund 100 Schüler, Lehrer und Betreuer durften insgesamt 9 Stationen im Wald absolvieren. Dabei konnten sie spielerisch viel über die Arbeit des Försters lernen, sie mussten ihr Wissen zu den im Wald lebenden Tierarten beweisen und zeigten ihr Geschick anhand von praktischen Übungen zum Erkennen unterschiedlicher Baum- und Straucharten der saarländischen Wälder. Begleitet wurden die einzelnen Klassen über den gesamten Parcours durch jeweils einen Forstpaten. An den Stationen warteten Mitarbeiter des SaarForstes, um die Schüler zu empfangen und ihr Wissen an

den Haltepunkten herauszukitzeln. Insgesamt konnten 652 Punkte erreicht werden.

Bei der Siegerehrung wurde es spannend, da alle Klassen ähnlich viele Punkte erzielen konnten. Durchgesetzt hat sich mit 623 Punkten die Klasse 3.2. der Ganztagsgrundschule Saarbrücken-Kirchberg. Gewonnen haben sie damit einen Walderlebnistag mit Guido Geisen, eine große Holzeule als Trophäe vom Motorsägenkünstler, einen Nistkasten der SDW und eine Präsentkiste des SaarForstes. Auch alle anderen Klassen erhielten vergleichbare Preise. Letztlich gingen alle nicht nur mit Geschenken, sondern auch mit wichtigen und schönen Erlebniserfahrungen nach Hause.

Die Waldjugendspiele Saar waren zusammengefasst ein voller Erfolg. Bereits jetzt wurde durch den Umweltminister Reinhold Jost verkündet, dass die Veranstaltung kommenden Jahr wiederholt werden soll. ■

Alexandra Steinmetz

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de



Forstpate Ernest Ptok
mit seiner Gruppe

30 Jahre Thesen zu den Zielstellungen des Bundes Sächsischer Forstleute e. V.

Dr. Dietrich Butter schrieb im September 1990 im 30. Jahrgang des DEFO, der Verbandszeitschrift des Bundes Deutscher Forstleute, über unsere Gründung: „Nachdem der ‚Bund der Forstleute der DDR‘ am 7. April 1990 in Königs Wusterhausen gegründet wurde, standen wir in Sachsen unmittelbar vor der Gründung des entsprechenden Landesverbandes. Der ‚Bund Sächsischer Forstleute‘ wurde als eingetragener Verein am 29. Juni 1990 im Kurhaus Hartha in unmittelbarer Nähe der Forststadt Tharandt gegründet. Der Vorbereitungsausschuss hatte Thesen zu den Zielstellungen des BSF e. V., den Statutentwurf und die Wahlordnung für die Gründungsveranstaltung erarbeitet und allen ... forstlichen Einrichtungen in Sachsen zugeschickt. Wir rufen alle sächsischen Forstleute auf, sich im Interesse einer starken und lebendigen Berufsvertretung zu engagieren und bei der Umgestaltung und Neuorganisation der Forstwirtschaft in Sachsen demokratisch, sachkundig und unüberhörbar mitzuwirken!“

Die damaligen (weitsichtig) zur Diskussion gestellten Thesen zu den Zielstellungen des BSF e. V. haben an ihrer Aktualität nichts verloren:

1. Der Schutz der Wälder soll in den Verfassungen (gesamtdeutsche Verfassung bzw. Land Sachsen) fixiert werden.
2. Alle für den Wald und die Forstwirtschaft wesentlichen Bestimmungen sollen sich aus dem neu zu erarbeitenden sächsischen Waldgesetz ergeben. Mehrfachzuständigkeiten über andere Gesetzeswerke (Jagdgesetz, Landeskulturgesetz, DBO etc.) sind von vornherein möglichst auszuschließen. Es geht um die Kompetenz im „eigenen Hause“.
3. Die waldbaulichen Richtlinien sind im Hinblick auf naturgemäße Waldbewirtschaftung zu diskutieren. Das forstliche Denken ist von den Dogmen der Art „ackerbaumäßiger Folge von Waldgenerationen“ zu befreien. Die Umtriebszeiten sind mit den Anforderungen der Bewirtschaftungsgruppen besser in Übereinstimmung zu bringen. Das eiserne „Gesetz des Örtlichen“ ist mehr zu respektieren und damit die Kompetenz der zuständigen Forstbediensteten (hieß damals: des zuständigen Forstmannes).
4. Der Wald ist im Sinne des Ökosystems und der geldlich nicht differenzierbaren allgemeinen und sozialen Funktionen gerade im Hinblick auf marktwirtschaftliche Bedingungen aufzuwerten.
5. Da das Land Sachsen die bereits am stärksten geschädigten Wälder im deutschsprachigen Raum zu verzeichnen hat, ist dieser Problematik entscheidender Vorrang einzuräumen.



6. Der Einsatz von Maschinen hat – unter Beachtung des ökonomischen Prinzips – so zu erfolgen, dass die Lebensgemeinschaft Wald nicht oder nur im unumgänglichen Maße beeinträchtigt wird.
7. Der Einsatz neuester Technologie auf allen Verwaltungsebenen bis in die Forstreviere, insbesondere auf dem Gebiet der automatisierten Datenverarbeitung, ist erforderlich. Der Datenspeicher Wald ist zu erhalten und zu integrieren.
8. Wald außerhalb des Staatswaldes ist durch das Forstpersonal intensiv zu betreuen und Förderungsmaßnahmen für den Privatwald sind zu entwickeln bzw. zu übernehmen. Es ist auch daran zu denken, dass der Privatwaldbesitzer durch effektive Schulung in die Lage versetzt wird, die Bewirtschaftung seines Waldes unter Beachtung der „Sozialpflichtigkeit“ nach volkswirtschaftlich optimierten Zielen durchzuführen. ...

Dr. Dietrich Butter beim Vortrag anlässlich der ersten Versammlung des Bundes Sächsischer Forstleute e. V. 1991

Die genannten Thesen sind heute noch Diskussionsgrundlage für den Berufsverband. Allen Planungen zu einem 30-jährigen Gründungsjubiläum in Sachsen hat Corona jedoch einen fetten Strich durch die Rechnung gemacht. Über einen neuen Anlauf zu einer entsprechenden Mitgliederversammlung werden wir informieren. Vielleicht gibt es bis dahin auch Vorstellungen zu engagierten Mitgliedern, die sich einer Vorstandswahl stellen werden. Also wer Lust hat, sich mit einzubringen, der sollte nicht zurückhaltend sein, sondern sich bemerkbar machen. Waidmannsheil! ■

Udo Mauersberger



Die Tarifmauer muss weg! – Protestaktion am 30. Jahrestag der deutschen Einheit in Dresden



*Die Einheit muss sich
auch in der Arbeitszeit
widerspiegeln*

Am Tag, an dem Deutschland seine 30 Jahre Wiedervereinigung feierte, machten etliche kommunale Beschäftigte unverblümt deutlich, dass die eklatante arbeitsrechtliche Kluft zwischen Ost und West nicht mehr hinnehmbar ist. Neben wichtigen Akteuren des dbb beamtenbund und tarifunion und

des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen haben sie am 3. Oktober vor dem Sitz des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Sachsen die Arbeitszeitangleichung in Ost und West gefordert. Auch Vertreter des BDF waren dabei.

Im Rahmen der derzeit laufenden TVöD-Tarifverhandlungen für Bund und Kommunen fordert unser Dachverband, der dbb beamtenbund und tarifunion: keine Änderungen der Regelungen zu den Arbeitsvorgängen, eine Laufzeit des Tarifvertrages von 12 Monaten mit Erhöhung der Entgelte um 4,8 %, eine Mindesthöhung von 150,- € monatlich, mindestens 100,- € Erhöhung für Azubis und die Angleichung der wöchentlichen Arbeitszeit an das Westniveau. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de
www.bdf-sachsen.de



Gratulation

Der BDF-Landesverband Sachsen-Anhalt beglückwünscht Herrn Direktor Dietmar Specht zur Wahl zum Präsidenten des Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt e. V. und wünscht ihm bei der Ausführung dieses verantwortungsvollen Amtes viel Erfolg. Die Aufgaben, die ihn hier erwarten, erfordern eine gehörige Portion Tatkraft, Mut und Entschlossenheit. Dazu kommt die Fähigkeit, neue Wege einzuschlagen und die notorischen Bedenken derer, die am liebsten gar nichts verändern würden, beiseitezuschieben. Wenn wir das jemandem zutrauen,

dann ihm. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Im Auftrag des Landesvorstandes
Thomas Roßbach

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 39 41) 56 39 91 11 (d)
info@bdf-sachsen-anhalt.de
www.bdf-sachsen-anhalt.de



Landesverbandstag 2020 – Umstrukturierung und Neuwahl

Am 1. Oktober fanden sich unter Corona-Bedingungen 22 Mitglieder und Gäste im Boxberg im Aukrug zu unserem Landesverbandstag zusammen.

Neben den üblichen und notwendigen Regularien waren die Satzungsänderung zur Umstrukturierung mit Auflösung der Ortsverbände und die Neuwahl des Vorstandes die wichtigsten Hauptpunkte der Versammlung.

Durch die vielen Diskussionen in den Vorjahren und zuletzt auf den Auflösungsversammlungen der Ortsverbände wurde die Satzungsänderung zu unserer Umstrukturierung einstimmig angenommen.

Die Vorstandswahlen wurden von Hans Jacobs als Wahlleiter durchgeführt: Laura Reimers wurde einstimmig bei eigener Enthaltung in ihrem Amt als 1. Vorsitzende bestätigt.

Nach der Wahl der Vorsitzenden standen weitere Wahlen für die Landesleitung an. Wiedergewählt wurden Thomas Schwichtenberg, Jan Hinrich Berg-

mann, Christian Rosenow, Holger Grimm und Eckehard Heisinger. Neue Mitglieder sind Bartholomäus-Hagen Kufner als 3. Stellvertreter und Jan Meyer-Hamme als Jugendvertreter.

An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch an alle Gewählten und ein sehr herzliches Dankeschön an alle, die sich haben aufstellen lassen! ■



Gratulation an unsere Landesvorsitzende Laura Reimers

CR

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
crosenow@gmx.de

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/du>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





Deutsche Waldtage in Erfurt

Ministerpräsident Bodo Ramelow, Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Beigeordneter Andreas Horn und SDW-Vorsitzender Matthias Wierlacher pflanzen eine Robinie



Vom 18. bis 20. September fanden die deutschen Waldtage statt, zu denen in ganz Deutschland über 600 Veranstaltungen in den Wald einluden.

Der BDF hat sich an einer Veranstaltung in Erfurt beteiligt. Am sonnigen Sonntagvormittag trafen sich 30 Bürgerinnen und Bürger der Stadt zum Waldspaziergang im Steiger – dem Hauswald der ErfurterInnen. Eingeladen hatte ein lokaler Förderverein der kommunalen Umweltbildungseinrichtung NaturErlebnisGarten Fuchsfarm. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, LV Thüringen, hat sich ebenfalls beteiligt.

Ingolf Profft, Wald- und Klimaexperte vom FFK in Gotha, erklärt, warum man durchaus auch neue Baumarten in den heimischen Wald einbringen will



Uta Krispin erläutert den Teilnehmenden ein Waldbild. Links von ihr hört der Ministerpräsident, Bodo Ramelow, interessiert zu



Uta Krispin, BDF-Vorstand, lokale Revierleiterin und Deutschlands Försterin des Jahres, begrüßte die Teilnehmenden gemeinsam mit Jörg Lummitsch, Leiter des Umwelt- und Naturschutzamtes, und Ingolf Profft vom FFK (Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum). Die Veranstaltung wurde noch prominent begleitet durch den Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und den Forststaatssekretär Torsten Weil.

Gute zwei Stunden ging es quer durch den Steiger und alle Themen, die mit ihm zu tun haben. Erholungsnutzung, Waldsterben und Baumkrankheiten, illegales Mountainbiken, neue Baumarten, Klimawandel und Klimakrise, Naturschutz u. v. a. m. Es wurde durchaus sehr angeregt diskutiert.

Anschließend wurde vor der Fuchsfarm noch eine Robinie – als Baum des Jahres – gepflanzt.

Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, bei der alle Themen rund um den Wald angesprochen werden konnten und ein breites Publikum fanden. Durch die Beteiligung von Politik und Verwaltung konnten auch Fragen zum Berufsstand angebracht werden.

Die Deutschen Waldtage als Tag der offenen Tür im Wald können so gern jedes Jahr stattfinden und die Verknüpfung zwischen Wald, Forstleuten und Gesellschaft herstellen. ■

BDF-Landesverband Thüringen
Geschäftsstelle
Kindermannstr. 130
99867 Gotha
info@bdf-thueringen.de



Konstruktiver Austausch mit der Zentrale Bundesforst

Befugnisse der BF-Bediensteten

Der Beitrag „Der Förster als Ermittlungsperson der Staatsanwaltschaft“ in BDF aktuell Nr. 7–8/2020 hat ein großes, aber durchaus differenziertes Echo hervorgerufen. Den Autor und die Redaktion erreichten sowohl positive als auch kritische Reaktionen. Auch die Zentrale Bundesforst sah sich in wesentlichen Punkten zu einer Klarstellung aus der Perspektive des Arbeitgebers/Dienstherrn veranlasst.

Daher hat am 17.9.2020 zu diesem Thema ein konstruktives Gespräch zwischen Vertretern des BDF-Bundesforst-Vorstands und der Zentrale Bundesforst (ZEBF) in Bonn stattgefunden. Für ZEBF standen Burkhard Schneider (stellv. Leiter Bundesforst) und Georg Reitz (Abteilungsleiter Dienstliegenschaften) zur Verfügung.

Georg Reitz legte dar, dass die rechtlich sehr komplexe Materie „Anwendung von Zwangsmitteln“ in dem Artikel an manchen Stellen sehr unstrukturiert, unscharf und mitunter falsch dargestellt worden sei. Im Beitrag werde durchgehend nicht zwischen präventiven und repressiven Befugnissen der Forstbediensteten unterschieden. Darüber hinaus muss das Forstpersonal bei der Ausübung seiner Befugnisse stets den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz bei der Wahl der Mittel beachten, auch dann, wenn das Opportunitätsprinzip nicht greift. Insbesondere bei der Anwendung von Zwangsmitteln ist diesem Grundsatz folgend stets zu bedenken, dass repressive wie präventive Befugnisse – bis auf wenige, ganz seltene Ausnahmen – auf die Aufklärung (repressiv) bzw. die Verhinderung (präventiv) lediglich von Ordnungswidrigkeiten gerichtet sind. Das schränkt a priori die zulässigen Zwangsmittel aus Gründen der Verhältnis-

mäßigkeit extrem ein bzw. lässt die Anwendung unmittelbaren Zwangs erst gar nicht zu. Klassische Beispiele für derartige Verstöße sind das unbefugte Befahren eines Waldweges, das Zelten im Wald oder das Missachten einer NSG-Verordnung.

Auch wenn die Verfolgung derartiger Ordnungswidrigkeiten mit angemessenen Maßnahmen geboten und die Befugnisträger hierzu legitimiert sind, wäre der Einsatz von Zwangsmitteln jedweder Art zur Aufklärung oder Verhinderung von Ordnungswidrigkeiten jedoch regelmäßig rechtswidrig. Daher stellt der Bundesforst diese Zwangsmittel auch nicht zur Verfügung. In diesem Zusammenhang etwa den Einsatz von Schusswaffen für das Forstpersonal in Erwägung zu ziehen ist aus Sicht der ZEBF schon aus Fürsorgegründen abwegig.

Im Bezug auf den o. a. Artikel wurde weiterhin darauf hingewiesen, dass Gegenstand des diesbezüglichen Verfahrens mit der Einigungsstelle nicht der Umgang mit dem unmittelbaren Zwang gewesen sei, sondern der Erlass einer ergänzenden Geschäftsanweisung zur „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift des BMF zum Waffengesetz (WaffVwV-BMF)“. Dem im Rahmen der Beteiligung vorgetragene Begehren des Hauptpersonalrates (HPR) der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), diese Geschäftsanweisung mit einer eigenständigen Regelung zum unmittelbaren Zwang zu verknüpfen, konnte nicht entsprechen werden, da die für den Geschäftsbereich des BMF erlassene „Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Gesetz über den unmittelbaren Zwang bei Ausübung öffentlicher Gewalt durch Vollzugsbeamte des Bundes (UWZVwV-BMF)“ hierfür keinen Raum lässt. Bundesforst habe vielmehr die erforder-

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



IDEAL UniversalLife

Für Cleversparer

25%

Kostenrabatt für Verbandsmitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:
www.idvers.de/IUL_youtube
www.idvers.de/bdf oder
 telefonisch unter 09187-4067



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de



lichen Geschäftsanweisungen im Einklang mit den Waffenvorschriften und den Vorschriften des Bundes zur Anwendung von Zwangsmitteln erlassen.

Es besteht zwischen den Beschäftigtenvertretungen und der BI mA aber Einigkeit darüber, dass der Umgang mit dem sensiblen Thema einer entsprechenden Schulung bedarf. Dem konnten sich auch die bei dem Gespräch anwesenden Vertreter des BDF-Bundesforst anschließen. Die Einigungsstelle hatte ja bekanntlich diesen Sachverhalt aufgegriffen und Bundesforst aufgetragen, einen entsprechenden Lehrgang verpflichtend für die Beschäftigten aufzulegen, die die Funktion als Hilfspersonen der Staatsanwaltschaft wahrnehmen. Dieser Lehrgang wurde durch die ZEBF konzipiert und ist bereits seit Beginn dieses Jahres wesentlicher Bestandteil des Fortbildungsprogramms der BI mA. Auch wenn der Start aufgrund der Corona-Pandemie erst im Sommer erfolgen konnte, sind die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits geschult und sämtliche weitere Veranstaltungen in den Bundesforstbetrieben terminiert.

Man kam in dem Gespräch zu der gemeinsamen Bewertung, dass die BI mA ihren Verpflichtungen aus dem Spruch der Einigungsstelle vollumfänglich nachgekommen ist.

Abgesehen von manchen Dissonanzen in der Bewertung der rechtlichen Zusammenhänge und der Form der Darstellung in dem genannten Beitrag waren sich die Gesprächsteilnehmer aber einig, dass es viel zielführender ist, den Menschen gegenüber, welche die Verhaltensregeln in Natur und Landschaft (noch) nicht kennen, klar und bestimmt, aber immer freundlich aufzutreten. Übertriebene Strenge und Unerbittlichkeit sowie die Androhung von Strafen oder gar Zwangsmitteln wirken hier regelmäßig eskalierend. Das Tragen angemessener und vorschriftsmäßiger Dienstkleidung ist dabei

hilfreich. Förster und Försterin werden dann eher als „Freund und Helfer“, als Hüter und Bewahrer des Waldes in guter Erinnerung bleiben, auch wenn Fehlverhalten angesprochen wird. Nichts wäre für das Bild des Forstpersonals in der Öffentlichkeit schädlicher, wenn zu dem oft geschürten Zerrbild des Bäume und Bambis mordenden Unholds noch das des grünen Sheriffs („You must be willing, ready and able“) hinzukäme.

Und nicht zuletzt – im Vollzugsdienst erfahrene Bundespolizisten und Zöllner weisen immer wieder darauf hin –: Eigensicherung geht vor! Auch Waffenträger, die – ihren Befugnissen entsprechend – die Waffe unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit tatsächlich als Zwangsmittel einsetzen dürfen, tun dies niemals, wenn sie alleine sind. Und genau dort liegt ein fundamentales Problem der Revierleitungen in ihrer Funktion als Hilfsperson der Staatsanwaltschaft: Sie sind in aller Regel allein unterwegs. Auch als Mittel der Eigensicherung (Notwehr- oder Nothilfesituationen) ist die Schusswaffe – wenn auch grundsätzlich zulässig – im wahren Wortsinne ein heißes Eisen. Wenn man sich in eine Eskalation begibt – sollte man stets das Ende bedenken!

Mit dieser gemeinsamen Bewertung der aktuellen Situation im Wald ging das Gespräch im beiderseitigen Einvernehmen zu Ende. Einmal mehr ein Beweis dafür, dass der kollegiale Austausch immer hilfreich ist, wenn es gilt, gemeinsam „harte Nüsse zu knacken“. ■

Burkhard Schneider (ZEBF) / Arno Fillies (BDF)

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de


Ehrungen

Wir gratulieren unseren Jubilaren ganz herzlich! Im November vor 25 Jahren haben wir eine ganze Reihe neuer Mitglieder bekommen. Dafür danken wir Boris Brosche, Ulrich Dohle, Hubertus Kaiser, Christian Kühl, Dieter Neumann und Detlev Riesner ganz herzlich. Viele Kollegen hiervon sind hier noch weiterhin aktiv für den BDF.

Blieben Sie auch weiterhin so tatkräftig dabei und unterstützen Sie den Verband. Der BDF wünscht Ihnen alles Gute und bedankt sich für Ihre Treue.



Unsere *Spitzenkandidaten* für die HPR-Wahl 2020

Gruppe der Tarifbeschäftigten	
	
<p>Dörte Grünert, Forstassessorin Sachbearbeiterin im Bundesforstbetrieb Hohenfels</p>	
<p>Beruflicher Werdegang:</p> <p>1998 bis 2003 Studium der Forstwissenschaften in Tharandt (TU Dresden) 2003 bis 2005 Referendariat bei der Landesforstverwaltung Brandenburg 2005 bis 2008 Referentin für Controlling und Revision bei der Landesforstverwaltung Brandenburg im MLUV 2008 bis 2013 Familienauszeit 2010 bis 2014 Fernstudium Betriebswirtschaft (Bachelor of Arts) an der Fachhochschule Nordhessen ab 2013 Bundesanstalt für Immobilienaufgaben: Sachbearbeiterin im Servicebereich des BFB Hohenfels</p> <p>Hobbys: Wandern, Schwimmen, Theaterbesuche</p>	
<p>Ich bin Mitglied im BDF, weil der BDF für mich DER Zusammenschluss für Forstleute ist und ich die Arbeit sowie die Angebote des Verbandes sehr schätze.</p>	
<p>In die Personalvertretung möchte ich, weil ich nach dem BDF-Motto „Wald ist Zukunft“ die Weiterentwicklung der BI mA, im Besonderen für die Beschäftigten der Sparte Bundesforst, aktiv begleiten und mitgestalten möchte.</p>	

Gruppe der Beamten	
	
<p>Dieter Neumann, FA; Dipl.-Ing., Dipl.-Päd. Revierleiter im Bundesforstbetrieb Rhein-Weser</p>	
<p>Beruflicher Werdegang:</p> <p>Bundeswehr: 1980–1993, Offizierslaufbahn, abgeschlossenes Pädagogik-Studium mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und Psychologie, Praktikum bei der US-Army, zzt. Oberstleutnant der Reserve Bundesforst: seit 1993; Studium in Rottenburg, Verwendungen als Revierleiter in den BFA Goldberg, Eggesin/Oderhaff und Wahner Heide Hobbys: meine Familie, inkl. 4 Hunden und 2 Wildschweinen; Wandern und Jagd Sonstiges: ehrenamtlicher Luchs- und Wolfsberater des LANUV NRW</p>	
<p>Ich bin Mitglied im BDF aus der Überzeugung, dass es wichtig ist, sich in der berufsständischen Vertretung zu engagieren, um Veränderungen im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung aktiv, kreativ und vor allem konstruktiv zu begleiten und mitzugestalten, damit der Forstberuf fit für die Zukunft bleibt.</p>	
<p>In die Personalvertretung möchte ich, weil ich glaube, dass es richtig ist, in den Gremien verantwortungsvoll mitzuarbeiten. Nach meiner Ansicht ist es notwendig, das enorme fachspezifische Wissen der Beschäftigten als Potenzial zu begreifen und dieses in die personalwirtschaftlichen und strukturellen Überlegungen der Verwaltung einzubringen. Nur so erhalten Führungsentscheidungen die notwendige Akzeptanz in der Fläche und werden praxistauglich und umsetzbar. Unsere Aufgabe ist es, für Rahmenbedingungen zu sorgen, die es unseren Kolleginnen und Kollegen ermöglichen, praxistgerecht ausgestattet, bei fairer Bezahlung gut und sicher arbeiten sowie Familien und Beruf miteinander vereinbaren zu können und dabei gesund zu bleiben.</p>	

Die Kandidatinnen und Kandidaten der IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) und des Bund Deutscher Forstleute (BDF) sind ein starkes Team mit spartenübergreifenden Forderungen.

Wir fordern für unsere Beschäftigten:

- mehr Wertschätzung der Leistungen der Beschäftigten, insbesondere in den Bereichen Service, Handwerk und Waldarbeit,
- die sofortige Nachbesetzung freier Stellen,
- den Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Arbeitsgruppen in der Waldarbeit (WAG) durch Personalaufstockung,
- die Einrichtung eines Personalpuffers,
- die Schaffung von Entwicklungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Beschäftigte aller Ebenen,
- eine respekt- und fürsorgegeprägte Führungskultur,
- realistische Tätigkeitsdarstellungen und faire Bezahlung,
- Erstellung und Umsetzung der Gefährdungsbeurteilungen für jeden Arbeitsplatz,
- Ausstattung mit modernen Telekommunikationsmitteln,
- Beschaffung von professionellen Arbeitsgeräten und Fahrzeugen,
- die Einrichtung von WAG-Stützpunkten mit moderner IT-Ausstattung,
- Konzentration auf unsere Kernkompetenzen in den Dienstleistungen für unsere Kunden,
- ausschließlicher Einsatz eigenen Personals im Dienstleistungsbereich,
- Weiterbeschäftigung leistungsminderter Beschäftigter in der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) ohne Einkommensverluste.

Wir fordern von der BlmA:

- ein nachhaltiges sozialorientiertes Personalkonzept,
- Aufbau eines tragfähigen IT-Konzepts,
- Übernahme ihrer Verantwortung für den Klimaschutz durch nachhaltigen Waldbau,
- Unterstützung der Energiewende der Bundesregierung durch Nutzung aller geeigneten BlmA-Liegenschaften für Erneuerbare Energien.

**Wir sagen was wir tun und tun was wir sagen!
Deshalb wählt die Listen der IG BAU und des BDF mit den Kennwörtern:
IG BAU / BDF (Beamteninnen und Beamte) und
IG BAU / BDF (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer).**

Wir tun was, die Kandidatinnen und Kandidaten der IG BAU und des BDF



Fotos: Privat

Wahl zum Hauptpersonalrat

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben



Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt
www.igbau.de

Wahltag: 30. November 2020

Briefwahl



Bitte nicht vergessen:
rechtzeitig abschieken!



Beschäftigung zu fairen und sozialen Bedingungen sichern

Wählt die Kandidatinnen und Kandidaten der IG BAU und des BDF



Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt

www.igbau.de



Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt

www.igbau.de

Wahl zum Hauptpersonalrat am 30. November 2020

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

HPR-Wahl: Gruppe der Beamtinnen und Beamte



Platz 1
Dieter Neumann
Revierleiter
BFB Rhein-Weser



Platz 2
Klaus Ullrich
Forstliche Fachkraft für Arbeitssicherheit
Bundesforst/Zentrale



Platz 3
Arno-Karl Klappenberger
Revierleiter
BFB Hohenfels



Platz 4
Andreas Weirring
Revierleiter
BFB Niedersachsen

HPR-Wahl: Gruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer



Platz 1
Manfred Benz
Forstwirt
BFB Heuberg



Platz 2
Frank Mellies
Forstwirt
BFB Trave



Platz 3
Udo Holzendorf
Forstwirt
BFB Nördliches Sachsen-Anhalt



Platz 4
Dörte Grüner
Sachbearbeiterin
BFB Hohenfels



Platz 5
Edmund Allgeier
Forstwirt
BFB Hohenfels



Platz 6
Joachim Simon
Revierleiter
BFB Nördliches Sachsen-Anhalt



Platz 7
Steffen Menze
Forstwirt
BFB Nördliches Sachsen-Anhalt



Platz 5
Hubert Wiedemann
Forstliche Fachkraft für Arbeitssicherheit
Bundesforst/Zentrale



Platz 6
Timo Tönnies
Servicebereichsleiter
BFB Niedersachsen



Platz 7
Klaus Reimers
Funktionsbereichsleiter
BFB Vorpommern-Straltz



Platz 8
Lutz Salzig
Revierleiter
BFB Hohenfels



Platz 8
Gerrit König
Forstwirt
BFB Rhein-Weser



Platz 9
Daniela Hecht
Sachbearbeiterin
BFB Hohenfels



Platz 10
Walter Meißmann
Sachbearbeiter
Bundesforst/Zentrale



Platz 11
Anton Eichenseer
Mitarbeiter
BFB Hohenfels



Platz 12
Günther Schwarz
Forstwirt
BFB Reußenberg



Platz 13
Christian Dixius
Forstwirtschaftsmeister
BFB Rhein-Mosel



Platz 14
Hinrich Alm
Forstwirt
BFB Lüneburger Heide



Platz 9
Ulrich Dohle
Revierleiter
BFB Trave



Platz 10
Oliver Habelitz
Revierleiter
BFB Mittellelbe



Platz 11
Detlev Riesner
Revierleiter / BFB Nördliches Sachsen-Anhalt



Platz 12
Günther Körner
Revierleiter
BFB Lausitz

Briefwahl

Bitte nicht vergessen: rechtzeitig absenden!



Institut für Agrarrecht
Bauern Agrar-Anwalt
www.igla.de



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Zu guter Letzt

Nicht die ans Licht gekommenen Wahrheiten fördern Revolutionen, sondern Wahrheiten, die unterdrückt wurden.

Seneca



Benedikt Schelb, Blumberg, 92 Jahre (September 2020)



Otmar Leicht, Würzburg, 93 Jahre (22.5.)
Dr. Rudolf Dimpflemeier, Teisendorf, 93 Jahre (23.9.)
Fritz Urban, Weyarn, 97 Jahre (28.9.)



Albert Lohr, Rüsselsheim, 76 Jahre (9.9.)



Gisbert Högbe, Brilon, 84 Jahre (25.9.)



Jürgen von Tilly, 65 Jahre (Juni 2020)

Bild des Monats



November und Dezember sind die Zeiten der großen gemeinsamen Jagden. Auch in Coronazeiten gibt es vielerorts Konzepte für ein erfolgreiches Jagdmanagement. Das Verblasen eines starken erlegten Rothirsches – auf dem Foto noch vor der Pandemie – ist seltener geworden. Trotzdem gibt es viele Jagdgäste in den Rotwildgebieten, die sich einen Lebensstraum einmal erfüllen wollen.

Armin Ristau

Informationen für die Forstpraxis

Seit 2005 stellt die erfolgreiche Plattform unter diesem Motto Fachwissen rund um das Thema Forstwirtschaft und Wald zur Verfügung. Dank ca. 2800 Artikeln entwickelte sich waldwissen.net zur umfangreichsten Online-Informationquelle über den Wald im deutschsprachigen Raum. Die Anzahl der Leserinnen und Leser hat sich seit dem Start auf 280.000 Besucher pro Monat vervielfacht.

www.waldwissen.net

im neuen Design

Die Internet-Plattform startet zum 15-jährigen Jubiläum in neuem Layout und mit modernen Funktionen.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Die in der Waldforschung tätigen Forschungsanstalten: Bundesforschungszentrum für Wald, BFW Wien; Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt, FVA Baden-Württemberg, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, LWF Freising und Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, WSL Schweiz, bereichern die Website wöchentlich mit neuen Beiträgen. Vier weitere Partner aus Deutschland und Frankreich (Staatsbetrieb Sachsenforst, Pirna; Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde LFE; Landesbetrieb Wald und Holz, NRW, Arnsberg und die INRA, Frankreich, ergänzen mit ihren Inhalten die Themenvielfalt.

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

- Modernes und zeitgemäß strukturiertes Webseiten-Design
- Optimierung für die Ansicht an Tablet und Smartphone – denn die technische Entwicklung macht „am Waldrand“ nicht halt.
- Eine hochfunktionelle Suche erleichtert die Recherche.
- Mit Filterfunktionen nach Themen, Land/Bundesland, Dokumenttypen und Zielgruppen (z. B. auch Fachleute, interessierte Öffentlichkeit u. a.) wird das Portal für verschiedenste Nutzergruppen interessant.
- Verbesserte Darstellungsmöglichkeiten von Fotos, Grafiken und Tabellen